

Der Münsterbaumeister von Straßburg.

Kulturgeschichtliche Erzählung von A. Th. Singler.

(8. Fortsetzung.)

„Steh' auf zu des Herrn Leiden Ehr' Und hüt' dich vor Sünden mehr!“

Der, über den er geschritten, erhob sich und folgte den voranschreitenden, immer von dem Nächsten gefolgt, bis alle wieder aufrecht standen. Als der King wieder aufstand, begann er zwei Horstinger zu singen, und allemal sangen alle anderen den vorgelegenen Vers nach. Zu gleicher Zeit lösten sich immer je zwei vom King ab, schritten in Kreise herum, bis sie wieder an ihren Platz kamen und ließen die Gesellen in ihren Händen unbewußt aufhören und brachten wiederher, daß diese sich mit Schreien und Mut bedeckten. Unterdessen wurde der einseitige, die Sinne fast betäubende Gesang fortgesetzt.

„Um Sauer ging durch die Zuhörer. Viele wandten sich ab, das Schauspiel widerstand ihnen. Andere vergaßen die Worte des Mitsingens, und wieder andere drängte es zu den Gesängern, teilzunehmen an ihren Tugenden.“

„Ich habe genug!“ sprach Meister Rudolf zu seinen Begleitern. „Ich gehe nicht mehr zu sehen.“

„Bei dem einen kommt die Gerechtigkeit, bei dem anderen die Unwissenheit, bei dem dritten die Sturheit, bei dem vierten die Unwissenheit, bei dem fünften die Unwissenheit.“

„Gut! Ich will nicht mit denen wieder weiterziehen!“ sagte Meister Rudolf normiert.

„Mit denen? Nein, nein! Vor denen graut es mir. Ich würde nur sein anderes Mittel, umherzuwandern nach Straßburg heranzufommen, als mit ihnen. Ich lebe, es gelang mir, aber es war teuer erkauft.“

„Du bleibst überhaupt vorherhand in meinem Hause.“ entschied Ellenhard.

„Um auch über dich Abend zu bringen? Nein, Ellenhard, das kann ich dir nicht antun. Aber ich mußte bisher kommen, das Münster wiedersehen. Sabina... Sabina...“

„Ich habe dich für diese Einkehr“ entgegnete Meister Rudolf lachend.

„So solltet ihr doch tun, was andere Christen auch tun“, fuhr der Geißler fort, „nämlich uns armen Brüdern Almosen spenden für Sterben und Jöhnen und Herberge geben. Seht, dort wird schon gesammelt.“

Berwundert folgte der Ritter der Aufforderung. Huldig stiegen die Männer die Stiegen hinauf. Kaum daß alle im Zimmer des Patriarchen eingetreten waren, rief Meister Rudolf dem Geißler den Hut vom langen Haar und den Mantel von der Schulter. Da entrang es sich wie ein Züßelschrei der Brust der drei Freunde: „Erwin, Erwin! Bist du es denn wirklich?“

Und dann rief ihn einer dem anderen aus den Armen und küßte den haubigen Mann mit den abgehärteten Zügen. Und weder Ellenhard noch Meister Rudolf schämten sich der Thränen, die ihnen über die Wangen liefen. Erwin war von der Freude des Wiedersehens mächtig ergriffen. Er saß in einen Sessel, bedeckte das bärtige Gesicht mit den Händen und weinte einem Kinde gleich.

„Rast ihn, es wird ihm wohl thun.“ schlüßte Werner von Geroldsdorf glückselig.

„Da erhob sich Erwin. „Verzeiht meine Schwäche. Es übermannte mich Ellenhard, solange die Geißler in der Stadt sind, dulde mich bei dir.“

„Du willst doch nicht mit denen wieder weiterziehen?“ sagte Meister Rudolf normiert.

„Mit denen? Nein, nein! Vor denen graut es mir. Ich würde nur sein anderes Mittel, umherzuwandern nach Straßburg heranzufommen, als mit ihnen. Ich lebe, es gelang mir, aber es war teuer erkauft.“

„Du bleibst überhaupt vorherhand in meinem Hause.“ entschied Ellenhard.

„Um auch über dich Abend zu bringen? Nein, Ellenhard, das kann ich dir nicht antun. Aber ich mußte bisher kommen, das Münster wiedersehen. Sabina... Sabina...“

„Ich habe dich für diese Einkehr“ entgegnete Meister Rudolf lachend.

„So solltet ihr doch tun, was andere Christen auch tun“, fuhr der Geißler fort, „nämlich uns armen Brüdern Almosen spenden für Sterben und Jöhnen und Herberge geben. Seht, dort wird schon gesammelt.“

ein architektonisches Kunstwerk von wunderbarer Schönheit ein: Erwins Letzter! Sein reichgegliedertes Säulen, jede mit verschiedenem Kapitältschmuck, trugen, kühn in der Anlage, neun Spitzbögen von ungemein reicher Gliederung. Ueber jedem Bogen erhob sich ein dreieckiger Giebel, der in einer Gruppe von Bildern ein Werk der Barmherzigkeit im Relief darstellte. Dieser Theil, mit großer Sorgfalt ausgeführt, war ganz vollendet. Der Raum zwischen je zwei Giebeln war bestimmt, von einer größeren Figur ausgefüllt zu werden. Mehrere Figuren standen schon an ihrem Platz; Sabina war gerade beschäftigt, an dem Bildnisse der Gottesmutter die letzte Hand anzulegen. Der Eindruck, den das Werk Erwins selbst hier in der ungünstigen Beleuchtung und dem engen Raume ausübte, war überwältigend. Neben dem Arbeitsplatz der Künstlerin hing an Holzgestellten Zeichnungen von Erwins Hand, der sich der Gesamtanordnung des Letzters und viele Einzelansichten. Kein Blatt an den Kapitälern der Säulen hatte Sabina ausgeführt, ohne mit liebevoller Mühsicht und gewissenhafter Sorgfalt die Zeichnung des Bruders zu prüfen. Es war wunderbar, mit welcher ausdauernder Kraft die Schwester an seinem Werke gearbeitet. Die Verbindungsbühne zwischen Halle und Wohnhaus öffnete sich, und es trat herein. Doch die Künstlerin ließ sich nicht hören; ohne anzuhören arbeitete sie emsig weiter. Sie wusste ja, daß Ellenhard seinen Unberuhigen diesen Raum betreten ließ.

„Sabina, verzeiht, daß ich zur ungewohnten Stunde komme.“ Sabina blickte nicht ohne Bewunderung auf Ellenhard's Anrede lang so herzlich. Mit frischer Offenheit streckte sie dem Freunde die Hand entgegen und erwiderte: „Ihr wißt, Herr Ellenhard, daß Ihr niemals fahrt. Bringt Ihr mir eine Neuigkeit? Bitte, macht's Euch bequem, doch erlaubt, daß ich weiterarbeite. Mir will es die letzte Zeit so nicht recht von der Hand geben.“

„Weil Ihr Euch zu wenig Ruhe gönnt, Sabina.“ Die Künstlerin mehrte lächelnd ab. „Ich bin nie so viel in der frischen Luft gewesen, als seitdem ich in diesem Palaste wohne.“

„Bei diesen Worten sah sie sich wohlgefällig in dem Raume um.“

„Straßburg hat merkwürdige Gassen bekommen“, fuhr Herr Ellenhard in gleichem Tone fort. „Geißler sind eingezogen.“

„Geißler? Ah, davon wollt Ihr mir wohl erzählen.“

„Na, ich traf mit Meister Rudolf und Werner von Geroldsdorf, der mich heute besuchte.“

„Und nicht?“ fragte Sabina vorkurios.

„Er hat nicht den Muth, vor Euren Augen zu erscheinen, weil er sich immer noch als die Ursache von Erwins Unglück betrachtet.“

„Ueber das Gesicht der Jungfrau legte sich ein Schatten. Aber sie entgegnete mild: „Wenn Herr von Geroldsdorf Euch nochmals besucht, dann führt ihn hierher; Bitte, thut es; vielleicht macht es ihm Freude, Erwins Werk zu sehen. Doch ich unterbrach Euch. Wen trafet Ihr bei den Geißlern?“

Deutschland zum Rheine ziehen wollten, schloß ich mich ihnen an. Ich spendete eine große Kerze und bat, mir zu erlauben sie als Kerzenträger zu begleiten, ohne selbst Geißler zu werden.“

„Auf diese Weise durfte ich es wagen, in die Stadt zu gelangen. Ich war glücklicher noch, als ich gehofft: Freund Rudolf erkannte mich und lud mich hierher zu Gast... obwohl er kein Freund der Geißelbrüder zu sein scheint.“ fügte er, zu diesem gewandt, lächelnd hinzu.

„Du Armer! Was müßt du gelitten haben!... Was hast du, Erwin?“

Erwin hatte mit einem Male die Schwester losgelassen. Gleich einer Steinfigur hand er da und starzte in höchstem Erstaunen den Letzter an. „Träume ich? Steht eines der Geißelbrüder, wie sie mich so oft im Schlafe verfolgen, vor meinen Augen? Träume ich denn jetzt auch wachend?“ rief er und streckte unwillkürlich die Hand nach dem Kunstwerk.

Sabina erröthete wie ein auf einem Unrecht betroffenes Kind. „Nein, Erwin, du träumst nicht. Es ist dein Letzter, den ich mit Meister Rudolf's Hilfe...“

„Halt, da muß ich Eindruck erheben. Was ich daran that, und nicht einmal selbst that, vielmehr durch andere ausführen ließ, das war nichts weiter als Steinmetzarbeit. An Sabina halte dich, Erwin, an sie allein!“ rief Rudolf in gutmüthig polterndem Tone.

„Erwin, du sprichst nicht! Nicht wahr, ich habe es nicht verstanden, beim Namen Werke den rechten Geist einzubringen?“

„Ob du es wohl verstanden, Sabina?! Das ist mein Letzter nicht. Du erit halt mein Werk zu einem Kunstwerk gestalten.“

„Daher nicht darum“, mischte sich Meister Rudolf ein. „Weide habt ihr Großes geleistet: du, Erwin, indem du solch herrliche Formen und Gebilde erdacht und auf dem Pergament festgehalten hast, und Sabina, da sie sie ausführt. Und siehst du: da ist noch Arbeit für dich; Sabina ist noch nicht zu Ende, und du kannst ihr wieder helfen.“

„So ist es, Erwin!“ bestätigte Ellenhard. „Anerkannst du in mein Haus gekommen, und sind die Geißler wieder fort, dann glaubt man auch den Geißler, den ich herbeibrachte, wieder abgezogen. Arbeite hier für die nächste Zeit, vollende den Letzter, und was kommt, wollen wir abwarten, ohne die Hände ganz in den Schoß zu legen.“

Sichere Erziehung aller Kranken
durch die nahrungsmittelfreien
Granthematisch, Heilmittel
(auch Nahrungsmittel genannt)
Befürwortet durch die meisten Ärzte und
Einzig allein echt zu haben von **Johns Enden**,
Spezial-Arzt und alleiniger Vertretter der
„Nigig“ echten reinen granthematisch Heilmittel.
Erfolge und Bestehen:
3808 Prospect Ave., E. E., Cleveland, Ohio.
Lester Erben, Inc.
Man hüte sich vor Fälschungen u. falschen Anzeigen.

Bierteilaktion zu verkaufen
2 Meilen von Münster, Hirschfeld
und Kirche, zu \$30 per Acre (10%
ab bei Barzahlung).
Anfragen richtet man an die Redaktion dieses Blattes.

Geld Sendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten.
Wir sind **Offizielle Agenten** für die
Grand Trunk Pacific u. Canadian National Railway
sowie für alle Schiffslinien.
MAX HOFFMAN **A. F. SCHIMNOWSKI**
The Dominion Ticket & Financial Corporation,
Established 1910. Limited Incorporated 1918.
BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS
Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$570,000.00
676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

Banque d'Hochelaga
Head Office Montreal. Established in 1874
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00
Total Assets \$71,000,000.00
General Banking Business transacted on most favorable terms.
Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers
Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties.
We encourage the purchase and keeping of stock.
SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.
COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates.
HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.
MUENSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager.
ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

Vertreiben Sie die Maden und Würmer
von Ihren Pferden
durch Gebrauch von
SUR-SHOT Bot and Worm Remover
"SUR-SHOT" — Verjagt niemals
Diese Medizin wurde entdeckt nach monatelangen Experimentieren und Studium der medizinischen Substanzen die den Zweck haben, Würmer aller Art aus dem Magen des Pferdes zu vertreiben. Eine Schachtel der Medizin sowie ein Instrument dieselbe einzugeben kostet zusammen portofrei \$5.25
— Post - Bestellungen werden sofort befortgt.
W. F. Hargarten
Apotheker und Drogist — Bruno, Sask.
N.B. Vergesse nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekermwaren u. Patent-Medizinen

Land and Farms!
I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.
For further particulars apply in person or by letter to
Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

Beaver Lumber Company
LIMITED
Händler in Baumaterial aller Art
Cement, Plaster, Keens Cement und Kohlen
Pläne und Kosten - Voranschläge werden umsonst geliefert.
H. J. MICHELS, Mgr. ■ LENORA LAKE, SASK.

zu verkaufen
Rüster, Hirsch
\$30 per Acre (10%
ing).
te man an die He-
Blattes.

m
anderen Ländern
schnellsten Wege
ür die
nal Railway
HIMNOWSKI
orporation,
corporated 1918.
ENTS
ced \$70,000.00
NNEPEG, MAN.

elaga
ed in 1874
serve \$7,900,000.00

favorable terms.
ations, Parishes,
onized by Farmers
and wife, or any
business. It saves
of the parties.

at highest rate
E Dollar up.

ven to sale notes.

current rates.

R, Manager.

NG, Manager.

TE, Manager.

Würmer
Pferden
auch von
OT Bot
Remover
Berichtigt niemals
Experimenten
die den
des Pferdes
ein Instru-
ment \$5.25
gt.

ms!
ad Wild
ome will
person
SASK.

ms!
ad Wild
ome will
person
SASK.

pany

Art
ohlen

E, SASK.

Sie war von der Antwort des Meisters keineswegs überzeugt. Wenn es nun doch wahr wäre? Es galt, sich Gewissheit zu verschaffen. Sein Hof gegen Sabina und ihren Bruder war in der Zwischenzeit nicht gewachsen. In seiner letzten Ehe hatte ihn die Vergeltung dafür erreicht, daß er seine vorhergehenden Hausfrauen zu Tode gewürgt. Er hatte nun die Hölle zu Hause, und die Schuld daran trugen nach seiner Ansicht einzig und allein die beiden Geschwister, weil sie ihn zurückgewiesen.

Und ein anderer Umstand kam noch hinzu. Man sprach oft in der Bauhütte davon, daß Sabina in der Halle, die Ellenhard ihr gebaut, ein herrliches Werk ihres Bruders ausführte. Diese Thatsache in ihrer Umgebung hatte kein Geheimnis bleiben können, aber unbekannt blieb doch, worin das Kunstwerk bestand. Da hatte sich Johann Siede eines Risses erinnert, den er damals, als er Erwin zum erstenmale um die Hand seiner Schwester angegangen, auf dem Tische des Meisters liegen gesehen. So flüchtig auch sein lauerndes Auge darauf geruht, er hatte doch wahrgenommen, daß hier eine Schöpfung beson- derer Art vorliege. Der Gedanke, daß Sabina diesen wertvollen Plan Erwins ausführe, daß dieser die Arbeit sei, die sie sich mit so unermüdlichem Eifer widme, goß erit recht Del in das Feuer seines Hasses. Reid und Mißgunst erzeugten in Johann Siede eine krankhafte Gier, sich an Sabina wie an Erwin zu rächen. Traf er die eine, so litt darunter auch der andere. Der Schlag, den er damals gegen den Meister geführt, hatte so gut getroffen, weil er vorzeitig gehandelt hatte. So wollte er wieder vorgehen.

Wie der Fruchtschneider immer wieder den Ort umschleudert, wo er heute zu machen sucht, so lag auch Johann Siede immer wieder auf der Lauer um Ellenhard's Haus. Beharrlich stahl er sich Nacht für Nacht in den Garten Ellenhard's, um zu blicken und zu spionieren, und ließ sich durch die tiefe Erisolofähigkeit ebensoviele abhalten wie durch die Müdigkeit, die seine leiende Sausehre. Zum erstenmale brachte es diese nicht fertig, ihren Mann zum Gehorham zu zwingen. Mit Schellen und hohlgreiflichen Mitteln wollte sie es ihm verkleiden. Abends das Haus zu verlassen, aber Johann Siede ließ sich scheitern und alles über sich ergehen und ging doch wieder.

Da kehrte er eines Nachts heiter und guter Dinge heim und rief der harten Gebieterin frohgelaut zu: „Der Hauttweid meiner Gänge ist erreicht. Jetzt nur noch eine einjagige Nacht und du sollst mit mir zufrieden sein.“

An diesem Abend hatte er, in seinem Versteck im Garten liegend, Erwin nicht nur sprechen gehört, sondern auch gesehen, wie er im Schutze der Nacht, jedoch vom Mondlicht beleuchtet, mit Sabina fast dicht an ihm vorbeigekommen war.

Schon seit mehreren Tagen war Sabina's Aufmerksamkeit sehr aufheit gewesen. Es war gut, daß der Letzter seiner Vollendung entgegenging, er hätte sonst darunter leiden müssen. Mit der Künstlerin war eine auffallende Veränderung vor sich gegangen. Ihr sonst so ruhiger, gemessener Gesichtsmuth schien das Gleichgewicht verloren zu haben. Eine schiller fieberhafte Aufregung hatte sie ergriffen. Während sie so stundenlang an ihrer Arbeit stand, ohne für irgend etwas anderes Bedingung zu haben, ließ sie jetzt immer wieder Donner und Meißel hinhören und elte mit glänzenden, strahlenden Augen zu Erwin.

Erwin hatte die Schwester in der Beharrlichkeit und unermüdlichen Ausdauer der Arbeit am Letzter abgelöst. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend stand er über den breiten, langen Tisch gebeugt, den ein riesiges Perament bedeckte. So auch heute. Sabina hatte ihre halbvollendete Figur verlassen und blickte, neben Erwin stehend, seinem Bedienen zu. Nur noch wenige Fußstapen und des Meisters Aufgabe war gelöst.

Da erschollen drei harte Schläge an die Porte der Halle, und eine laute Stimme rief befehlend: „Aufgemacht im Namen des Rathes!“

Erschrocken fuhr Sabina zusammen. Die Sorge um des Bruders Sicherheit war in der letzten Zeit eingeklungert. Die freundliche Begeisterung an dem Werke, das er schuf, hatte sie nicht mehr an Gefahr denken lassen. Jetzt kam all ihre Angst doch zurück. Mit beiden Händen umflammerte sie den Arm des Bruders, und ihre Augen hatten erschrocken an der Thüre.

„Berühm dich, Erwin! Raus, suche ein Versteck!“

Da stürzte Ellenhard vom Haupte her in die Halle und rief: „Was geht hier vor?“

„D, ich hab' meinen Bruder!“ fluchte Sabina, ihm händeringend entgegen-eilend.

„Wer gab Euch Auftrag, in mein Haus einzudringen?“ fragte Ellenhard den Anführer barsch.

„Der Rath!“ antwortete dieser kurz.

„Mein, der Rath gab Euch keinen Auftrag, in das Eigentum eines Rathesmitgliedes zu dringen.“

„Im Namen des Rathes soll ich Meister Erwin verhaften. So lautet der Befehl, den mir der Stadmeister Herr Niklas Jörn gab.“

„Sagt Herr Niklas Jörn, ich würde Bedenken haben, ihn zu verhaften, da er mir, ohne mich davon zu unterrichten, Säbel ins Haus schickte!“ rief Ellenhard, den eine ungewohnte Aufregung ergriffen.

Der Anführer suchte die Schultern. „Ich habe zu gehorchen, wenn der Stadmeister mir einen Befehl giebt.“

„Steht zum Stadmeister zurück und meldet ihm, ich bürge mit meiner Person dafür, daß Meister Erwin nicht entflieht.“

„Du meinst es gut, Ellenhard. Doch wozu dir selbst Ungelegenheiten machen? Mein Geschick hältst du nicht auf. Und mein Werk ist ja so gut wie vollendet, ich kann gehen. Lebe wohl, Sabina! Lebe wohl, Ellenhard!“

„Erwin! Erwin!“ rief Sabina und streckte die Arme nach dem Bruder aus. Der winkte ihr von der Thüre aus noch einen Gruß mit der Hand zu. Dann schwand ihr die Sinne, und langsam sank sie in die stützenden Arme Ellenhard's.

Zeit dem Tage des Krieges mit Erwin Walthar war keine solche Abregung mehr in Strahburg-entstanden, wie auf die Stunde hin, daß Meister Erwin heimlich in die Stadt zurückgekehrt und wegen Raubbruchs gefangen genommen worden sei und demnach den Urtheilspruch erwartete.

Es hatte Meister Rudolf's ganzen Einfalles bedurft, um die Sten wegen von einer überreilten That zu zurückhalten, die sich zusammenge- setzt hatten und ihren ehemaligen Meister mit Gewalt aus dem Gefolge befreien wollten. Und alle Hand- werke, die irgendwie mit dem Münsterbau zu thun hatten, hielten zu den Steinmetzen. Aber dies gährte es in einem großen Teile des Volkes, besonders unter den Jünglingen, hart. Die Sehnsucht über den Sieg, den Strahburg in Kampfe mit Bischof Walthar er- ronnen, war längst bedeutend gemindert. Die Empfindlichkeiten unter den Angehörigen der Munte waren sich selbstständig klar darüber, daß der Vortheil des Sieges in erster Reihe den Anführern zu gute gekommen war.

„Ich befahl Niklas Jörn nicht die Liebe die dem alten Liebeskeller als Stadmeister eigen gewesen, mit den niederen Leuten zu verfahren, unter dem Schein freundlichen Gutachtennehmens den eigenen Willen zu verborgen und dennoch zu erreichen, was er wollte. So kam es, daß der ent- wickelten und rücksichtslos vorgehenden neue Stadmeister sich nicht viele Freunde unter den Handwerker er- zeugten hatte. Der Augen und Chron- meter für die Stimmung der Bürger- schaft, dem konnte es zu entgehen, daß die Gefangennahme des ehemaligen Münsterbaumeisters viele Anre- gung in der Stadt hervorgerufen.“

„Selbst im Rath kam die Angelegenheit zur Sprache, und der Stadmeister mußte erkennen, daß nicht alle Mitglieder seinen Schritt billigten. Aber das Recht stand auf seiner Seite, und Niklas Jörn war nicht der Mann, von diesem auch nur um Taumen- spreche zu weichen. Den Vorwurf, daß er Ellenhard's Anerbieten, für Erwin die Freilassung zu wollen, zurückge- wiesen habe, schnitt er mit dem Bes- sen ab: „Wenn ich einen Hand- werker oder geringen Mann verhaf- ten lasse, für den niemand Bürgschaft leisten, diesen aber nicht, dann werde ich sagen, solche Vortheile können zu Vortheil nur den Freunden der Ge- fangenen zu. Erwin bleibt im Thurm.“

„Gines jedoch erreichte Ellenhard, daß nämlich halsend über Erwin ab- gerichtet werden sollte. Das Gerücht war auf den dritten Tag nach der Gefangennahme schwebend. Eine dumpfe Stille herrschte in seinem Hause. Man konnte glauben, ein todfranter Mensch läge darnieder, so unterdrückt jeder mit sorgfältiger Menschlichkeit auch das geringste Gerücht. Mehrfach im Lenz traf Meister Rudolf ein, von dessen hinterem Gesicht ein trögiger und entschlossener Ausdruck nicht mehr wich. Und jedesmal, wenn er in die Stube trat, lautete seine erste Frage: „Wie geht Sabina?“

„Immer noch gleich. Unruhig und in düsterem Schweigen sitzt sie neben dem Letzter. Nur mit Mühe gelingt es meiner Schwester, sie dazu bewegen, daß sie Nahrung nimmt und sich zur Ruhe begiebt.“

„Gute Mittag muß sie die Halle verlassen. Meine Leute sind schon bestellt.“

„So bleibt Ihr bei Eurem Plane, Meister Rudolf?“

„(Schluß folgt.)“

Humoristisch.

Unabsichtlich.
A.: „Alle Wetter, halt Du seit einigen Tagen immer idelndig blöde. Stiefel! Wie kommt das?“ — B.: „Sehr einfach, ich habe meine Nieten noch nicht bezahlt; da kommt Du zu denken, mit welcher Lust meine Stiefeln morgens über die Stiefel herfähr!“

Im Mädchenpensionat.
Professor: „Unter Wintern ver- steht man die Erziehung, daß ge- wisse Thiere die Eigentümlichkeit in ihrer Umgebung fühlend nachsehen. Es gibt eine optische und eine akustische Wintern. Ich selbst habe beobachtet, daß eine Elster, die sich auf einem Hühnerhofe befand, nach kurze Zeit das Krähen der Hühner nachahmte. Also, Fräulein Gulda, wie nennst man das?“ — Gulda: „Das nennst man Winternfieber.“

Stilgerecht.
A.: „Der Müller pochte eigentlich dochmalig zum Vorhänger der Schuhmachergesellschaft.“ — B.: „Wieso?“ — A.: „Nun, seine Unterhaltung ist ledern und er spricht hier nur in kurzen Absätzen.“

Und ich erli.
Kerr (beim Einsetzen eines Dieners): „Eines so einen Jüngling heute? — „Wieso?“ — „Denn, er ist ein dicker Herr!“

In der Parkstraße.
„Sonn, sage mir, wann ich die Zeit, um das Lot von ein Stück zu rüchten?“ — „Wenn der Lot angehängen ist!“

Poesie und Prosa.
Junge Frau (die am Hochzeitstische saß): „Ich habe den besten Mann zu bekommen.“ Der Mann der Erziehung ist tief erschrocken: „Verdammt, die Trauung nicht zurückhalten!“ — A.: „Sag mir, was das an der Suppe!“

Mahnungsboll.
Gattin eines Dramatikers: „Wann suchst Du zu dem neuen einen Kompan?“ — Dramatiker: „Bald.“ — Gattin: „Du einmal so mutterst, dann auf die Bühne, wenn sie eingang stehen.“

Nach dem Sonver.
„Du, der Fiesel hat's gemerkt, daß ich neulich in überren Vorst- gesteckt hab', als wir bei ihm waren.“ — „Warum meinst Du das?“ — „Hat dieser Abend einen von den un- gen mitgenommen!“

Großherzig.
Jüngling: „Darf ich hoffen, ein gutes Plägen in Ihrem Herzen zu finden?“ — Alte Jungfer: „Wenn Sie sich beeilen, ja. Es sind nur noch einige wenige gute Pläge vorhanden.“

Venenotchnit.
„Wie, lieb Freundin, es sind schon drei Jahre verflohen seit dem Tode Ihres Gatten? Das ist doch nicht möglich. Sie müssen sich irren!“ — „Aber sicher nicht. Sehen Sie, die Sache ist sehr einfach. Mein Mann starb genau acht Tage vor dem Datum, an dem das Winternhaus feilgekauft wurde. Diese entscheidenden Wintern- himmelsblauen Boulevard mit weißen Punkten zum Verkauf brachte, die ich veräußert war, mir wegen meiner Trauer entgegen zu lassen.“

Naib.
Es ist kurz vor Weihnachten, die Mutter erwartet den Vater mit Weihnachtskaffee, und als es draußen flirrt, sagt die Mutter: „Mund, du darfst nicht mit hinaus, das Christ- kind kommt.“ — Letzte bleibt im Zimmer zurück, lauscht mit ansehendem Atem, hört, wie die Mutter kauft zu dem Vater sagt: „Hier haben Sie ein Zehrer!“ und fragt, als sie zurückkommt, ganz erstaunt: „Wieso, bekommt das Christkind denn auch ein Zerkel?“

Der verkehrte Mensch.
Gattin: „Mein Mann hat sich seit dem wir verheiratet sind, völlig in den Wintern verkehrt.“ — Freundin: „Wieso?“ — Gattin: „Als wir noch unverheiratet waren, konnte ich ihn nie vor Winternnacht losbekommen und jetzt kann ich ihn nie vor Winternnacht in's Haus kriegen.“

In der Anstalt.
„Können Sie mit Kunst über den Wintern gehen, besonders den Wintern fühlig?“ — B.: „Ja, das ist es, ich weiß es, B., daß er über den Jahre an seinem letzten Bilde gearbeitet hat!“ — A.: „Was es mög- lich?“ — B.: „Einen Monat hat er zum Wintern bestanden gebraucht und die übrige Zeit zum Verkauf.“

Erzruher.
„War bei Ihnen neulich nicht Groß- feuer?“ — „Ja, die Spielchen mei- ner Kinder sind verbrannt.“

Wer den Notleidenden in Europa helfen will, laufe Teilers Buch über Die Deutschen in Louisiana.

Der Ertrag des Verkaufs kommt dem Hilfswerk zugute.

Allen, die das Hilfswerk für die notleidende Bevölkerung in den mitteleuropäischen Ländern fördern wollen, bietet sich eine außerordentliche Gelegenheit, das zu tun und zugleich ein wertvolles und interessantes Buch sich zu verschaffen. Herr Abt Paul, O.S.B., von der St. Josephs Abtei in St. Benedict, Va., hat der Central-Stelle des Central Vereins eine größere Anzahl Exemplare des Buches von Prof. Hanno Teiler:

The Settlement of the German Coast of Louisiana and the Creoles of German Descent geschenkt mit der Bestimmung, daß der Reinertrag des Verkaufs dem Hilfswerk zu Gute kommen soll.

Das Buch Teilers steht zu mäßigem Preise zur Verfügung. Es ist eine hochinteressante Darstellung der ersten deutschen Ansiedler und Anheblungen in Louisiana. Prof. Teiler, der sich durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Deutsch-Amerikaner einen hohem Ruf erworben, verdankt sein Ansehen zum Teil dieser Arbeit über jenen Landstrich am Mississippi, der heute noch „The German Coast“ genannt wird. Der Verfasser war bekanntlich langjähriger Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Tulane Universität in New Orleans und Präsident des Nord-Amerikanischen Sängerbundes. Die Abhandlung ist 135 Seiten stark. In 33 Abbildungen wird darin dem Leser wertvolles historisches Material unterbreitet.

Der Preis des Buches ist: 87 Cents für das in Leinwand gebundene Exemplar, portofrei; für das broschierte Exemplar 60 Cents, portofrei. Bestellungen mit Ein- schluß der Geldsumme sind zu richten an Central Bureau of the C. R., Temple Bldg., St. Louis, Mo.

Alle Bestellungen müssen an jeder Sendung angegeben sein, damit wir wissen, an wen die Vergütung zu senden ist.

Bestellt bei uns keine anderen Getränke. Wir schicken nur Saskatoon Bize.

COAL
DRUMHELLER AND GALT
— THE BEST IN THE WEST —
sold by
Liberty Grain Co., Ltd., LENORA LAKE

WANTED
Boy over 14 years old, or Man for the winter on farm. Should have at least some experience handling horses and cattle. Right party can have steady job all next season. Apply H. J. c-o St. Peter's Bote.

Vielleicht Ihre letzte Gelegenheit zur Anschaffung eines Vorrats von Saskatoon Bier

Flaschen-Bier oder Porter:
1 Faß, enthaltend 10 Duzend Pints Flaschenbier \$23.23
1 Faß, " 6 Duzend Quarts " 23.23
1 Kiste, " 2 Duzend Pints " 4.80
1 Kiste, " 1 Duzend Quarts " 4.30

(Porter ist nur in Pint-Flaschen zu haben)
Bier im Faß:
Ein 1 Keg \$9.85 Ein 1 Bbl. \$17.68
(Leere Bierfässer muß man prompt zurückschicken)

Mit jeder Bestellung muß zugleich der volle Geldbetrag eingekandt werden. Mon tende uns den Betrag per Bank, Expreß oder Post-Geldanweisung. Persönliche Checks können nur dann angenommen werden wenn sie unterzeichnet sind und der Wechselbetrag beigefügt ist.

Bier kann nicht nach Bahnhöfen geschickt werden, wo kein Agent der Bahn ist. Man bezeichne uns die nächste Bahnhöfung mit einem Agenten, nach der wir die Bestellung schicken sollen.

Alle Fracht- und Expreßkosten sind vom Käufer zu bezahlen.

Alle Sendungen werden versiegelt und gut verpackt hier abgefchickt. Sollte die Sendung beschädigt sein oder etwas davon fehlen, verlange man Ertrag von der Transport Company.

Rücksendung leerer Gefäße.

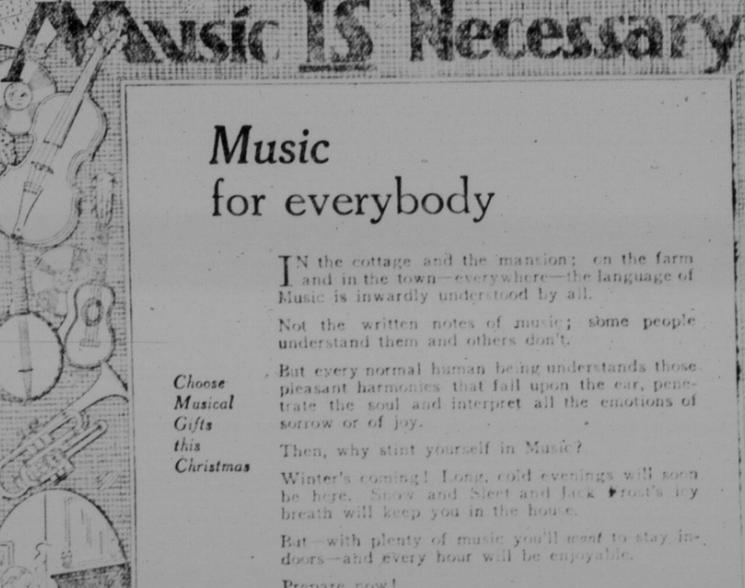
Leere Gefäße sind zu schicken an: The Saskatoon Brewing Company, Ltd., SASKATOON, SASK. Transportkosten bezahlt der Ab- sender. Die Saskatoon Brewing Co. vergütet für leere Gefäße per Moner Order die folgenden Beträge: Pintflaschen 30 per Duzend; Quartflaschen 50 per Duzend; (nur wirkliche Bierflaschen werden an- genommen). Leere Bierfässer: für ein 1 Keg \$3.00; für ein 1 Bbl. \$4.00.

Die Adresszettel an den Paketen soll man nicht abmachen. Name und Adresse des Ab senders müssen an jeder Sendung angegeben sein, damit wir wissen, an wen die Vergütung zu senden ist.

Bestellt bei uns keine anderen Getränke. Wir schicken nur Saskatoon Bize.

H. F. HOESCHEN
EDMONTON, Alberta.

Music Is Necessary



Music for everybody

IN the cottage and the mansion; on the farm and in the town—everywhere—the language of Music is inwardly understood by all.

Not the written notes of music; some people understand them and others don't.

But every normal human being understands those pleasant harmonies that fall upon the ear, penetrate the soul and interpret all the emotions of sorrow or of joy.

Then, why stint yourself in Music?

Winter's coming! Long, cold evenings will soon be here. Snow and Sleet and Jack Frost's icy breath will keep you in the house.

But—with plenty of music you'll want to stay indoors—and every hour will be enjoyable.

Prepare now!

It will pay you to look over our line of Musical Instruments before sending your money away. You may regret it later.

Our Prices are the lowest that can be had in any city in the West. This we guarantee. Ask for Proof!

Our lines of PHONOGRAPHS range from \$15.00 to \$100.00

RECORDS from 20c to \$2.00

M. I. MEYERS Jewelry and Music Store **HUMBOLDT**

H. G. D. St. Peters Bote L. O. G. D.
 Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Westfalen, Kanada, herausgegeben. Es kostet bei Vorauszahlung: In Canada \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach dem Ver. Staaten und dem Ausland \$2.50 per Jahr. Einzelnummern 10c.
 Korrespondenzen, Anfragen, oder Änderungen bestehender Anfragen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls die Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Kummern werden, wenn verlangt, frei versandt.
 Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schickt man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Kaufmännchen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.
 Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:
ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

1920 Kirchenkalender 1920

Oktober	November	Dezember
1. P. Remigius	1. M. Allerheiligen	1. M. Edmund Campion
2. S. Schonenkel	2. D. Allerseeelen	2. D. Sibiana, J. M.
3. S. Herward, Abt	3. M. Malachias	3. F. Franz Xaver
4. M. Franz v. Assisi	4. B. Karl Borromäus	4. B. Peter Chrysologus
5. S. Placidus, M.	5. F. Relianzent	5. S. Sabas, Abt
6. M. Bruno, B. u. Ordsh.	6. S. Leonhard, Eint.	6. M. Nikolaus, B.
7. D. Koloman, Erzstift	7. S. Engelbert, B.	7. D. Ambrosius, B. Kirchl.
8. F. Brigitta, W.	8. M. Viktorin	8. M. Unbefleckte Empfäng.
9. S. Dionysius, B. u. M.	9. D. Theod. Lico	9. D. Leodeg. J. M.
10. S. Gungulmus, Bischof	10. M. Andreas, Apostel	10. F. Eulalia, J. M.
11. M. Summar, B.	11. S. Martin, P. M.	11. S. Damaskus, P.
12. D. Maximilian, B.	12. S. Pius	12. S. Maria v. Guadalupe
13. M. Eduard, K.	13. S. Joseph, B. M.	13. M. Lucia, J. M.
14. D. Lambert, J. P.	14. M. Gertrud, J.	14. D. Nikolaus u. Eutropia
15. F. Theresia, J. u. Ordsh.	15. M. Viktorin, Abt	15. M. Nina, Quat.
16. S. Basilus, Abt	16. M. Gregor Thaumaturgus	16. S. Eusebius, B. M.
17. S. Hildegard, W.	17. M. Maximus, B.	17. F. Lazarus, B. Quat.
18. M. Rufus, Evang.	18. F. Elisabeth v. Thüringen	18. S. Donibald, Quat.
19. D. Petrus v. Montanara	19. S. Felix v. Palots	19. S. Adolphus, Abt
20. M. Johann Cantius	20. M. Dominikus, Abt	20. D. Thomas, Apostel
21. D. Ursula, J. M.	21. M. Mariä Opferung	21. M. Zeno, Soldat
22. F. Cordula, J. M.	22. M. Cecilia, J. M.	22. D. Victoria, J. M.
23. S. Severin, B.	23. M. Johannes v. Kreuz	23. F. Jermina, D. G. I.
24. S. Raphael, Erzengel	24. D. Katharina	24. S. Stephanus
25. M. Eusebius v. Caesarea	25. F. Silvester, Abt	25. M. Johannes, Apostel
26. M. Basilius, P.	26. S. Barlaam	26. D. Unschuldige Kinder
27. M. Florentius, M.	27. S. Rufus, M.	27. M. Thom. v. Canterbury
28. S. Simon u. Juda, Ap.	28. M. Saturninus, M.	28. D. David, Prophet
29. F. Ursula, B.	29. D. Andreas, Apostel	29. F. Sylvester, P.
30. S. M. Rode, D. G. I.		
31. D. Wolfgang, B.		

Gebotene Feiertage.	Gebotene Fasttage.
Neujahr, Donnerstag 1. Januar.	Quatembertage: 25., 27., 28. Februar.
Erntedankfest, Dienstag 6. Januar.	26., 28., 29. Mai.
Christi Himmelfahrt, Donnerstag 13. Mai.	15., 17., 18. Septemb.
Altenfesten, Montag 1. Nov.	15., 17., 18. Septemb.
Unbefl. Empfängnis, Mittwoch 8. Dez.	40 tägige Fasten: 18. Febr. bis 3. April.
Weihnachten, Samstag 25. Dez.	Wigil - Fasttage: 22. Mai, 14. August, 31. Oktober, 24. Dez.
Andere Feste.	
Erntedankfest Sonntag, 1. Februar.	Wochentage des Monats-Anfänge:
Reichentag, 18. Februar.	1. Jan. Donnerst. 1. Juli Donnerst.
Karfreitag, 2. April.	1. Febr. Sonntag. 1. Aug. Sonntag.
Ostersonntag, 4. April.	1. März Montag. 1. Sept. Mittwoch.
Erntedankfest, 23. Mai.	1. Apr. Donnerst. 1. Okt. Freitag.
Königsfest, Donnerstag 3. Juni.	1. Mai Samstag. 1. Nov. Montag.
Derz Jesu Heil. Freitag 11. Juni.	1. Juni Dienstag. 1. Dez. Mittwoch.
Allerheiligen, Dienstag 2. November.	Sonnenfester: 10. Nov.
Erntedankfest, Sonntag, 28. November.	Wochentage: 2. Mai.

Hundert große Unterleibste mit Frankreich bauen, größer, als sie im Hauptquartier der Ver. Staaten und Großbritannien vorgehen sind. Während des Krieges hieß es, es sei barbarisch, Unterleibste zu benutzen, nur die Hunnen taten das. Damals hätte Frankreich keine brauchbaren Unterleibste. Nun haben auch die Franzosen an den Asten, die Deutschland hat anbieten müssen, gesehen, wie man brauchbare Fahrzeuge dieser Art baut, und nun in ihre Gebrauch nicht mehr barbarisch, sondern in voller Uebereinstimmung mit den Regeln christlicher Kriegsführung. Die Deutschen sind glänzend gerecht fertig.

Kirchliches.

Edmonton, Am 8. Dez., dem Feste Maria Empfängnis, fand die feierliche Einweihung des neuen Erzbischofsplatzes. Der Herr statt. Nach der kirchlichen Feier war zu Ehren des neuen Oberhirten ein Festessen zur Mittagstunde im Schloßkafé der Dolanwater und des Abends im Hotel McDonald.

Pittsburg. Der hochw. Bischof Concavini von Pittsburg hat resigniert und Rom hat dessen Resignation nach längerem Zögern angenommen. Bischof Concavini wird bis zur Ernennung seines Nachfolgers die Verwaltung der Diözese bejahren. Der Bischof hatte schon im Frühjahr seine Resignation eingebracht, dieselbe ist aber erst jetzt angenommen worden, nachdem alle Versuche, ihn zur Rücknahme der Resignation zu bewegen, fehlgeschlagen sind. Bischof Concavini wurde in Westmoreland County, Pa. am 5. Mai 1863 geboren, gradu-

Feierliche Einweihung im Ursulinen-Konvent zu Prelate, Sask.

Prelate Sask. Ein Fest, einzig in seiner Art, wurde am 19. November, dem Feste der hl. Elisabeth, in der Kirche zu Prelate gefeiert: die Einweihung einer Jungfrau der Kolonie mit dem Ordenskleid der Ehrw. Ursulinen-Schwester. Als am 7. Dezember legten Jahres Schule und Kloster hier ihrem Gebrauche übergeben wurden, da meldete sich auch sofort die erste Postulantin, Frl. Alma Ziebart, — und, durch spezielle Erlaubnis des hochw. Herrn Erzbischofs — ward der 19. November dieses Jahres zu ihrem Ehrentage. Die Einweihung vollzog der Pater der Gemeinde, P. Joseph Niedinger, O.M.I. In ergeizenden Worten schloß P. Brotschel, O.M.I., das Glück der Seele im Ordensstand, besonders die Hoffnung auf einen seligen Tod. Der hochw. J. J. Schilbert von Birkbank hielt zum Schluß der Feier den Segen mit dem Allerheiligsten. Die neue Novizin, — im Orden Schwester Maria — Elisabetha, — wird im Orden ihr kanonisches Noviziat beginnen. Nach Schluß des Festes wird sie nach Prelate zurückkehren, um ihre Dienste dem hiesigen Konvente zur Verfügung zu stellen.

Es war gegen Mitte April des letzten Jahres, als die Ehrw. Ursulinen in dem Städtchen Prelate, an der Swift - Current - Empress Linie, anlangten, mit der Absicht, für den Distrikt eine große Schule zu errichten, damit die zahlreichen Familien der Gegend Gelegenheit hätten, ihren Kleinen eine gute kath. Erziehung zu geben. In freundschaftlicher Weise stellte die Familie Adam Weinberger den Schwestern ihr Wohnhaus zur Verfügung, während sie selber ein kleines Häuschen auf der Rückseite ihres Hauptplatzes bezog. Sofort dachten aber auch die Schwestern daran, eine Schule zu eröffnen. Als erstes Schullokal diente ihnen die geräumige Theaterhalle der Stadt, die ihnen von ihrem Eigentümer gratis zur Verfügung gestellt wurde. Es meldeten sich in den ersten Tagen sofort 19 Kinder, deren Zahl immer stieg.

Natürlich konnten diese Verhältnisse als nur temporär angesehen werden, denn um das Gute in seinem vollen Umfange tun zu können, mußten die Schwestern ein Gebäude haben, in welchem sie die Kinder von der Farm unterbringen und beherbergen konnten. Man kaufte also von der C. P. R. dreizehn Acres Land in schönster Lage des Städtchens und begann mit den Ausschachtungen des Fundamentes. Wegen Verzögerung in der Lieferung der Bausteine konnte der Bau, 84x44, erst spät im Herbst fertiggestellt werden und erfolgte die feierliche Eröffnung am 7. Dezember letzten Jahres. Ueber Winter war schon die Schule überfüllt und augenblicklich beendeten dieselbe gegen 75 Kinder, mit einer guten Anzahl Anmeldungen nach Weihnachten, jedoch ein dritter Klassenraum eingerichtet werden muß. Wegen der geringen Ernte des letzten Jahres wurden nur zwei Stockwerke an dem Gebäude fertiggestellt und sobald es die Mittel den Schwestern gestatten, werden ein oder zwei andere Stockwerke hinzugefügt. Schon letztes Jahr zeigte sich ein großer Teil der Bevölkerung sehr freigebig die Schwestern gegenüber, und sicherlich, wenn manche mehr gehabt hätten, hätten sie auch mehr gespendet. Vor einigen Tagen nun haben die Schwestern in der Kolonie wieder eine Sammlung veranstaltet und die nette Summe von \$1958.00 erhalten. Der Name der Ursulinen-Niederlassung in Prelate ist St. Angela's Convent.

Warnung.

Die katholischen Elemente der Provinz Saskatchewan — wir meinen die rabiaten Orangisten — sind wieder an der Arbeit. Unsere Leser ist noch bekannt, daß diese unruhigen Köpfe auf der School Trustees Konvention in Moose Jaw am 25., 26. und 27. Febr. 1920 mit großem Gejohle eine Resolution annahmen, in der sie peremptorisch die Abschaffung der Separatenschule forderten. Gegenwärtig setzen sie eine Petition in Umlauf, die an alle Schuldistrikte verhandelt wird, in der sie erhitzen die gänzliche Abschaffung der französischen Sprache und zweitens die Abschaffung der Separatenschule fordern. Diese Störenfriede verlangen, daß alle katholischen Kinder diese Petition unterzeichnen sollen. Der Petition ist eine Drohung beigefügt, daß die Unterzeichner der Petition gegen die Regierungskandidaten stimmen würden, falls die Petition nicht berücksichtigt werden sollte.

Da diese Petition auch in katholischen Distrikten zirkuliert wird, so möchten wir alle katholischen warnen, damit sie ja keine Petition unterzeichnen, wenn sie nicht vorher abjektiv sicher sind, um was es sich handelt. — Wenn man von der Macht und Tapferkeit des Segners spricht, will man seinen eigenen Sieg vergrößern oder seine eigene Niederlage verkleinern.

Volkverein D. C. A.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Das kommende Jahr wird übrigens eines der wichtigsten für die Tätigkeit des Volkvereins sein, und so ist es notwendig, daß überall Ortsgruppen sein und mit dieser Tätigkeit betraut werden. Ein Delegationstag kann hierin nur Gutes wirken. Bedenken wir weiter, daß dieses Jahr sowohl Landes- als vielleicht auch Provinzwahlen bringen kann. Ferner ist es notwendig, den Generalvorstand neu zu erwählen. Es geht demselben ein wenig wie den Unionisten; sein Mandat könnte befristet werden. Auch wäre die Vertretung in denselben neu zu regeln, besonders wenn eine Einteilung des Volkvereins in Distrikte beschlossen wurde. Endlich sind die Grundlinien unseres Strebens eingehend zu überdenken, die Realitäten unserer Ziele festzustellen und die Mittel dazu zu bestimmen.

Eine schwere Arbeit also, deutlich katholische Brüder, steht uns bevor. Deshalb auf, ihr Ortsgruppen! Deutlich - katholische Männer, mühet euch an eure Ortsgruppen oder gründet solche, falls sie nicht bestehen. Eine jede Ortsgruppe wird das Recht der Vertretung nach der Zahl der zahlenden Mitglieder haben. Die Generalleitung möchte deshalb dringend erlöchen. Name der Ortsgruppe, des gewählten Vorstandes, und der zahlenden Mitglieder sowie deren Beiträge sobald als möglich an das Generalsekretariat, c/o Rev. H. Boening, O.M.I., St. Mary's Church, REGINA, SASK., zu senden.

Keine einzige deutsch-katholische Gemeinde, ja selbst keine einzige deutsch-katholische Ansiedlung sollte ohne Vertretung am kommenden Delegationstag sein. Jede Ortsgruppe sollte es als eine Ehrenpflicht betrachten nach der Zahl der Bevölkerung Mitglieder und Vertretung zu haben. Sobald die Generalleitung die nötige Erkundigung von dem Generalvorstande eingezogen haben wird, werden Ort und Zeit des Delegationstages sowie die Art der Vertretung bekannt gegeben. In der Zwischenzeit veräume man nicht, Ortsversammlungen zu halten, um die Generalleitung in Stand zu setzen, sobald als möglich den Delegationstag einzuberufen. Möge die liebe Himmelsmutter mit ihrem göttlichen Rinde den Segen dazu geben.

Mit christlichem Grusse Die Generalleitung. Vikar, Sask., am Feste des hl. Franziskus 1920.

St. Peters Kolonie

Leosfeld. Joha Blasch bei Bremen hat kürzlich das Konkrete Erdgeschoss für sein neues Wohnhaus fertiggestellt, das er nächsten Sommer darüber bauen wird. Das Gebäude wird 16 bei 32 Fuß. — Jakob Granich verlor kürzlich ein Pferd dadurch, daß es in einen heißen Brunnen fiel. Das Pferd hatte er kurze Zeit vorher in Humboldt gekauft. — Der hochw. P. Casimir von Dead Moose Lake war letzte Woche ein Besucher in Leosfeld. Bei seiner Rückkehr begleitete der hochw. P. Matias ihn nach Dead Moose Lake, von wo aus er einen kurzen Besuch nach Münster und Engelfeld machte. — Jos. Höfner hat eine längere Bejuchstrei nach den Ver. Staaten angetreten.

Humboldt. Der Tierarzt Dr. J. Steeves ist nach seiner Heimkehr in New Brunswick abgereist. Es ist ungewiß, ob er wieder nach Humboldt zurückkehren wird. — Der hochw. Kapellvikar Th. Schmid ist am 6. Dez. nach Edmonton abgereist, um dortselbst bei der Installation des neuen Erzbischofs D'Veary die Diözese Prince Albert offiziell zu vertreten. Während seiner Abwesenheit vom St. Elisabeth Hospital nimmt P. Bonifaz, O.S.B., von Münster seine Stelle als Spiritual ein.

Bei der Aufnahme neuer Mitglieder in den Orden der Kolonibus-Mitter in Saskatoon am 28. Nov. fanden sich folgende Vertreter aus Humboldt ein: F. J. Hauser, E. M. Hall, L. T. Duff und B. P. Murphy. Dr. Ulrich von Haque brachte bei der Gelegenheit einen begeisterten Toast auf dem Papst aus. — Frau Jakob Flory hatte am 28. Nov. das Unglück auf den Stufen der St. Augustinus Kirche auszugleiten und ein Bein zu brechen. Sie wurde sofort zweckmäßig ärztlicher Behandlung in das St. Elisabeth Hospital genommen.

Am 29. Nov. wurden in der hiesigen katholischen Kirche getraut Parker Garvie und Frl. Franziska Bauer. — Am 25. Nov. wurden in der irischen Kolonie, südlich von Münster, vom hochw. J. C. Sinnert getraut John Brunn und Frl. Gertrud Nobel Bobier. Das Paar hat seinen Wohnsitz in Humboldt aufgeschlagen. — Dr. L. J. Gray ist vorletzte Woche von New York, woselbst er, um sich besser auszubilden, weiteren medizinischen Studien oblag, nach Humboldt zurückgekehrt.

Am Samstag, den 4. Dez., kam die ehrw. Schwester Claude Kelly von London, Ont., in Begleitung der ehrw. Schwester Martha, ebenfalls aus London, nach Humboldt um ihre kranke Mutter Frau Kelly, zu besuchen. Schwester Claude ist eine Schwester der Gebrüder Kelly, welche in Humboldt das große Automobilgeschäft betreiben. Beide Ordensfrauen sind St. Josephs Schwestern und widmen sich in London dem Hospitaldienste. Sie waren erstauert über die Fortschritt, welche die St. Peters Kolonie innerhalb der kurzen Zeit von 17 Jahren gemacht hat. Am Sonntag stifteten sie in Begleitung des hochw. P. Dominik Annaheim, Lenora Lake und Dead Moose Lake

Bekanntmachung.

Da die Preise allgemein sinken, sehen wir uns veranlaßt auch die unserigen herabzusetzen, um unseren Kunden gerecht zu werden. Wir finden, daß wenn wir unsere Vorräte an den untenfolgenden Waren jezt einkaufen würden, kämen sie zum Verkauf zu den folgenden reduzierten Preisen:

- Kappen für Herren u. Knaben 15%
- Mackinaw Röcke 15%
- Sweaters 10%
- Gummischuhe u. Ueberschuhe 10%
- Carigans u. Filzschuhe 10%
- Leberschuhe 15%
- Männer Ueberhemden 10%
- Unterwäsche 10%

Wir verkaufen auch Kaffee und Tee zu niedrigeren Preisen, Zucker und Mehl bedeutend billiger. Bei näherer Prüfung werden Sie finden, daß wir alle Artikel die wir führen, billig verkaufen. Macht einen Besuch in unserem Laden! Bei diesen Preisen werden unsere Vorräte nicht lange anhalten.

Auf einen stets besseren und größeren Geschäftsgang hoffend,
St. Gregor Grain Growers' Assoc., Ltd.

einen Besuch ab und am Montag Münster, St. Gregor und Engelfeld. Auf der letzteren Fahrt begleitete sie in einem zweiten Auto Frau Flood aus Winnipeg, eine leibliche Schwester der Schwester Claude, Frau Alphonse Kelly, Frl. Heringer, eine Schwester des Dr. Heringer, eine jugendliche Nichte des Dr. Heringer und Chas. Kelly.

Fulda. Am 28. Nov. feierten hier Jakob Döbel und seine Ehefrau Christina Döbel ihr silbernes Ehejubiläum, zu dem sich eine große Menge von Gästen einfand. Es war erbaulich zu sehen, wie das Paar während des Gottesdienstes wieder, wie vor 25 Jahren, zum Altare hinaufschritt, um auf's Neue die Segenswünsche der Kirche aus des Priesters Munde zu empfangen. — Sr. Gnaden Abt Michael von Münster stattete dem hochw. P. Lorenz letzten Samstag einen Besuch ab.

Lenora Lake. Anton H. Bieker hat eine Schmiede in unserem neuen Städtchen eröffnet. — Gegenwärtig macht sich der Wassermangel im Städtchen fühlbar, doch glaubt man, daß diesem Uebel durch Bohren eines tiefen Brunnens abgeholfen werden könne. Der nächste Süßwasser-Brunnen ist eine Viertelmeile von der Stadt und befindet sich auf der Farm des H. Schmitz. — Schreiben Sie an Anthony H. Bieker, Lenora Lake, wenn Sie wissen wollen, wie man ein Mr. Jones Accordion umsonst bekommen kann.

St. Gregor. G. M. Murray baut ein neues Wohnhaus im Städtchen. — Math. Schramm, der in den letzten Wochen weßlich von Saskatoon Beschäftigung fand, ist nach St. Gregor zurückgekehrt. — Münster. Unser Stationsagent, B. Palmer, ist mit seiner Gattin vor einiger Zeit nach Winnipeg und Gladstone, Man., abgereist, um Bilanz zu nehmen. Seine Kinder hat er während seiner dreiwöchigen Abwesenheit der Ob- sorge der hiesigen Schulschwester anvertraut. Ein gewisser Herr Durmas vertritt Herrn Palmer als Stationsagent.

In Kothbern ist am 2. Dez. Frau Späth an den Folgen eines Krebsleidens gestorben. Die Leiche lagte am 5. Dez. in Münster an und wurde nach der vom hochw. J. C. Sinnert performierten Kirche gebracht, woselbst die Beerdigungsfestlichkeiten stattfanden. — Keinraff. Sporthorn Vieh zu verkaufen. Nähere Auskunft bei L. J. Lindberg, Münster. — Für wohlthätige Zwecke liefern folgende Geldbeträge ein: Von einem Leser aus Münster für die Indianer-Missionär P. Egenolf \$1; für die Notleidenden Oesterreichs von Ungenannt Bruno und Humboldt \$5 resp. \$1 und von H. Gerwing \$15; für die Benediktiner-Mission in Korea von John Kelly \$1, von Robt. Keumaier \$1. Vergelt's Gott!

Red Bob Weizen zu verkaufen, 300 Bushels, der 10 Tage früher reift, wie Marquis. (Geo. R. Münch, Münch) — Am Sonntag, den 5. Dez., fahren von Münster aus zu einer Besuchstrei nach den Ver. Staaten: Frau Hy. Weuning u. Tochter Mary, welche nach Minnesota, und von dort nach Chicago reisen wer-

den. Ferner reisten ab Fr. Lise Schlexer nebst ihren zwei Brüdern Herman und Ben, sowie Herman Korte- und Gerhard Wessel, welche Richmond, Minn., als Reiseziel haben.

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder herrlich, eher ein Herbst- als ein Winterwetter. Wir haben noch keinen eigentlichen Schnee.

Am Montag dieser Woche wurden bei der Konvention alle Stellen der Municipalität von St. Gregor No. 369 durch einstimmige Wahl, Akklamation, neu besetzt. Die Beamten sind daher: John Raab, Reeve, Councilors: Div. 1 A. Stadelmann; Div. 2 Martin Klemel; Div. 3 John Korte; Div. 4 Thomas Maffey; Div. 5 John P. Schmy; Div. 6 Ric. Schuller.

Watson. Die erste Frachtdienung über die neue C. P. R. Linie kam am 29. November nach Watson und war für die Firma Block & Bell bestimmt, deren Geschäft es ist, Häuser zu rücken. Das Frachtgut wurde von Strassburg, Sask., aus gefandt.

Die Schienen auf der C. P. Bahn erreichten letzte Woche Spalding.

Die Frauen der Herz-Jesu-Gemeinde werden am 14. Dez. im Landoffice-Gebäude von Woffen & Schindler nette Erzeugnisse ihrer Nadelfabrik zum Besten der Kirche verkaufen.

An die Steuerzahler der Municipalität Humboldt No. 370, Div. 1.

Am Montag, den 13. Dezember, von 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. wird in Jos. Wiggers Wohnung abgestimmt werden über die Wahl eines Councilors für Div. 1.

Da während der letzten 3 Jahre keine Wahl stattgefunden hat, ist es nicht mehr wie recht und billig, daß die Steuerzahler die Gelegenheit benützen und am Stimmkasten entscheiden ob sie mit der Verwaltung der Municipalität zufrieden sind oder eine Aenderung wünschen.

Eine Hauptursache weshalb viele eine Aenderung wünschen und zugleich auch der Grund warum ich mich als Kandidat aufstellen ließ ist das hohe Salär, das unserem Sectr.-Treas. bezahlt wird. Während unsere Lohn-Stala fast die gleiche verblieb, wurde das Salär unseres Sectr.-Treas. in den letzten Jahren erhöht von \$800.00 jährlich auf \$1800.00 per Jahr. Unsere Löhne dagegen wurden nur sehr wenig erhöht. Wie im vergangenen Jahre wurde uns 70 Cents bezahlt per Stunde für Mann und Weibchen, was bei 9-stündiger Arbeitszeit täglich \$6.30 macht. Nun müßten wir \$5.00 per Tag bezahlen für einen Mann und ihm außerdem Kost und Quartier geben. So verblieb uns täglich nur \$1.30 übrig um den Mann zu verpflegen und die Pferde zu füttern, ohne etwas zu berechnen für die Arbeitsleistung der Pferde. Man könnte darüber lachen, wenn die Sache nicht so ernst wäre. Man mag nun behaupten, daß, wenn die Löhne der Arbeiter so niedergehalten werden, würden mehr Wege hergestellt für weniger Geld. Das ist jedoch nicht der Fall. Meine Erfahrung als Wege-Verarbeiter während der letzten zwölf Jahre beweist gerade das Gegenteil. Das ist leicht erklärlich; ein jeder weiß, daß wenn er Leute für sich arbeiten hat, die wahren Grund zur Unzufriedenheit haben, kann er keine vollwertigen Arbeitsleistungen erwarten. Wenn die Leute dagegen wissen, daß sie bekommen was recht und billig ist, werden sie bestrebt sein ihre volle Schuldigkeit zu tun gegen eine gerechte Bezahlung. Nach dieser Methode würden wir bessere Wege erhalten für weniger Geld, und bald könnten auch die Steuern erniedrigt werden.

Andere prinzipielle Punkte, die ich zur Grundlage meines Handelns mache, sind: 1.) ich nehme keinerlei Geschenke an und bin um keinen Preis zu kaufen; 2.) ich werde ehrlich und gerecht handeln in allen vorliegenden Fragen; 3.) mehr Wege und weniger Verprechungen; 4.) gleiche Rechte u. eheliches Handeln gegen alle.

Es liegt nun bei den Steuerzahlern zu entscheiden, ob sie mit der feierlichen Ausführung der Dinge zufrieden sind, oder es nötig finden eine Aenderung herbeizuführen. Ich möchte nicht große Verprechungen machen falls ich erwählt werden sollte, sondern will nur sagen, daß wenn ich erwählt werde, werde ich alles tun was in meinen Kräften steht zum Besten unserer Municipalität, und es soll mein Bestreben sein, in Frieden und Harmonie mit allen zusammenzuarbeiten. Zum Schluß möchte ich alle die wahlfähig sind ermahnen, am Stimmkasten zu erscheinen und für den zu stimmen, von dem sie denken daß er am besten geeignet ist für den Posten und ihre Interessen am besten wahrnimmt.

In aller Hochachtung
Ihr ergebener
Henry Washkosky.

Aus Canada

(Fortsetzung von Seite 1.)
Yorkton, Sask. Der 80 Jahre alte Sylvester Ryden wurde vor einigen Tagen in seinem Wohnhause die Treppe herunter und brach sich das Genick. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Fish Creek. Dora Leishow, von Fish Creek, die sich auf einer Hochzeitsfeier im Nöthern Distrikte am Tanzen gütlich tat, fiel plötzlich leblos zu Boden. Die Polizei hat eine Untersuchung über die Todesursache eingeleitet.

Le m e r g. Zur Feier des zweijährigen Gedentages des Waffenstillstandes ist in der Ortschaft Lemberg zu Ehren der gefallenen Soldaten des Distriktes als Gedentstück ein deutsches Feldgeschütz in zentraler Lage zur Aufstellung gelangt. Das Geschütz ist auf einem Zementunterstand am Kreuzungspunkte der zwei Hauptstraßen aufgestellt. An der Feierlichkeit beteiligten sich neben Bürgern der Ortschaft die Veteranen und Schulkinder.

Ontario

Ottawa. Um die Einwanderung von Mechanikern, Handwerkern und Arbeitern zu erleichtern, hat die canadische Regierung den Geldbetrag, in dessen Besitz Personen, die nach Canada einwandern wollen, sein müssen, von \$50 auf \$250 erhöht. Dies ist gerichtet weil in Canada viel Arbeitslosigkeit herrscht. Der Erlaß tritt an der Grenze zwischen Canada und den Vereinigten Staaten am 15. Dezember und in den Oceanhäfen am 1. Januar in Kraft.

Am 1. Juni nächsten Jahres werden etwa 13,000 Personen verpflichtet werden, um die alle zehn Jahre stattfindende allgemeine Volkszählung in Canada vorzunehmen. Man erwartet, daß Canada zwischen 8,750,000 und 9,000,000 Einwohner haben wird.

Toronto, Ont. Jack Doughy traf von Oregon City, Ore., wo er in Verbindung mit dem Verschwinden des canadischen Theaterleiters Ambrose Small verhaftet worden war, in Gegenwart eines Beheimpolitisten hier ein, und kurze Zeit darauf hatte er der Polizei Freiheitbonds im Betrage von \$108,000, das Eigentum Smalls, übergeben. Die Bonds waren von ihm in seinem Hause in dieser Stadt, das jetzt von seiner Schwester bewohnt wird, versteckt worden. Doughy war Smalls Privatsekretär gewesen. Small ist vor einem Jahre spurlos verschwunden. Er hatte damals Freiheitbonds im Werte von 350,000 begeben, die er kurz vor seinem Verschwinden aus einer Bank geholt haben soll. Von diesen erhielt Frau Small Bonds für \$100,000. Bonds für den gleichen Betrag wurden der Dominion Bank zugestellt, um registriert zu werden, und Doughy erhielt die übrigen Bonds im Betrage von \$150,000 mit dem Auftrage, sie nach der Bank, aus der sie geholt worden waren, zur Aufbewahrung zurück zu bringen. Gleich darauf verschwanden Small und sein Privatsekretär. Doughy wird vorläufig angeklagt werden, Small entführt zu haben, weil sich zwei Leute gefunden haben, die überhört haben wollen, wie ein Plan zur Entführung Smalls ausgeheckt wurde.

Humoristisches.

Esparjam.
„Sie gehen schon beim Herr Huber, nach der dritten Maß?“ — „Ja, weil — bei mir heißt's von jetzt ab 'war'n'! — „Meinen Sie vielleicht, i' bin net aa fürs Spar'n? N' dreh a' jede Stabsbar'n dreimal um, eh' i' sie is!“

Kindliche Mahnung.
Gottin: „Sie trinken doch ein Täßchen Thee mit?“ — „Nein, ich danke!“ — „Näthin: Aber ein Butterbrod nehmen Sie?“ — „Nein, ich danke!“ — „Näthin: Sie doch nicht?“ — „Nein, nein, die darf die Mama erst nicht haben, denn der Papa hat ausdrücklich gesagt: Nimm Dich nur vor der Näthin ihrer Junge, in acht!“

In der Schule.
Bei einem Examen fragte der Lehrer: „Was für ein Nibelchen ist das Wort 'Er'?“ — Schüler (gandernd): „Ein Hauptwort.“ — Lehrer: „Welches ist sein Geschlecht?“ — Schüler (überflüßt): „Das kann ich nicht sagen!“ — Lehrer: „Ah, meine, ist es männlich, weiblich oder sächlich?“ — Schüler: „Ja, das kann man erst sagen, wenn es ausgebräut ist.“

Leutes Mittel.
Emma: „Nun, ist Dir noch nie einer nachgekommen ins Wasser?“ — „Amlie: Nie! Aber jetzt lern ich schwimmen, vielleicht kann ich mir gelegentlich selbst einen herausfischen!“

Geringe Kunst.
Düfel: „Nun, hast Du auch schon den großen Elefanten gesehen, der so geidicht ist, daß er sogar eine Weintüte selbst enttorft und dann austrinkt?“ — Friz: „Na, Düfel, wenn er weiter nichts kann, — das kann mein Papa auch!“

Sonderbare Anzeige.

„Im 'Lübeder Voten' las man einstens folgendes: Da das gellern im hiesigen Theater ausgeführt wurde Drama in fünf Akten, unter dem Titel: 'Der Untergang von Pompeji', ein so ungeheuren Erfolg, und einen so ungetheilten Beifall fand, so hat der Herr Verfasser Dr. Hirn noch einen Akt dazu gedichtet, und die Spannung hinausgeschoben; nun sind alle Concurrenzen beieinander, und Partha wird gerettet. Dies zur Verabingung. Per neue sechste Akt kann aber erst in acht Tagen einstudiert werden.“

Das Theaterfomide.

Auf dem Theaterzettel von Guben las man einstens: „Don Carlos“ von Schiller, Trauerspiel in fünf Akten. „Meine Herren! Schiller ist tot und schreibt daher keinen „Don Carlos“ mehr. Dies wird Sie veranlassen, die Vorstellung dieses Stückes heute zu beenden, denn Schiller, am Chiril schreibt keinen „Don Carlos“ mehr!“
Frege, Direktor.

Auch.

Unteroffizier (bei der Jungparade): „Einhjähriger Graf Hohenteln, Ihre Knäpfe sind heute auffallend schön geputzt, das sollte nicht vorkommen! Und Du (er wendet sich zum Nebenmann, dem Bauertheater Jora). Du bist auch so ein intimes Schwärmer!“

Immer zurück.

„Herr Professor, der Hausarzt ist da. Soll ich ihn vorrufen?“ — „Nein, nein, lassen Sie ihn, er möge mich entschuldigen, ich sei nicht ganz wohl heute.“

Erkennt.

Lehmann: „Allo, Herr Rath, ich darf auf die Hand Ihrer Tochter heiraten?“ — Rath: „Wann werden Sie viel Schulden haben Sie denn?“

Zurückführend.

Frau A.: „Ich begreife nicht, wie Du den alten Rentier Vater heirathen konntest. Was hat er denn außer seinem Reichthum?“ — Frau B.: „Einen Herzfehler.“

Das Kunststück.

Ranger Rechtsanwalt: „In diesem Jahre habe ich fünfundzwanzig gute Prozesse durchgeführt!“ — Älterer Kollege: „Das ist kein Kunststück — aber einen guten Prozeß fünfundzwanzig Jahre durchzuführen!“

Unvergesslich.

„O mei, der arme Herr Müller! Sei' Frau selig kann er halt gar net vergessen. Jeden Abend, wenn er vom Wirthshaus kommt, zieht er vor der Gangthür d' Stiefel aus!“

Kathekerblüthen.

Nach dem Tode dieses Karolingers hing die Zukunft Deutschlands an einen Strohhalm. Dieser Strohhalm war Karl der Dicke.

Auf dem 4. Stod.

„Wer wohnt denn hier im vierten Stod?“ — „Ein herrlicher Schuttmann.“ — „Unfinn, wie kommt denn der die vier Treppen herauf?“

British Columbia

Bei den Provincial-Wahlen in British Columbia am 1. Dez. erlangte die liberale Partei unter Führung Premier Libers wieder den Sieg. Von den 47 Sitzen gewannen die Liberalen 28, die Konservativen 15 und Unabhängigen 7. Die Regierungsminister wurden alle wiedergewählt. Premier Oliver wurde sogar in zwei Wahlkreisen, Delta und Victoria, gewählt.

Port Arthur. Der sechzigjährige Häuptling der Long Lake Indianer, Newachishewabe ernannt im Fleming See, als er mit seinem Hundeschlitten versuchte das Eis zu überschreiten.

Windsor. Der Methodistpastor mit dem Revolver in der Hand, J. D. L. Spiedlin, der den Wirthsbewerber Bevelen Tramble niederstieß, und binnen kurzem vor Gericht erschienen, der Termin wurde aufgehoben. Er ist gegen \$2,000 Buße verurtheilt.

Halifax, N. S. Der erste canadische Dampfer, der seit dem Jahre 1914 aus einem canadischen Hafen nach Hamburg abfahren wird, wird der „Monaghan“ sein, der am 18. Dezember die Ausfahrt von hier antreten wird. Der Dampfer wird Passagiere führen, die sich aus den talenten Nationalitäten zusammensetzen: Deutschen, Polen, Oesterreichern, Czechs, Slowaken und Anachorige anderer europäischer Nationalitäten.

Humoristisches.

Schüchterne Frage.
„Können Sie denn meine Tochter auch ernähren?“
„Bist sie denn so viel?“

Begründung.

Der Schweinehändler Vorster hat mit seinem Transport den Anschlag verpackt und telegraphirt nach Hause: „Eizug nimmt keine Schweine mit, daher komme ich erst morgen.“

Brusers Eaden-Neuigkeiten

Veröffentlicht von C. Bruser, Humboldt, Sask.

Wir schlagen Ihnen Hemden vor als Geschenke!

2.95 ist unser Preis für ein einfaches Cambrie Hemd. Alle Größen, in hübsch gestreiften Mustern. 3.45 ist unser Preis für ein Hemd von besserer Qualität, im „Coat“ Stil, breit gestreift u. in eint. Mustern.

Wenn Sie nicht recht wissen, was Sie einem Herrn schenken sollen, vergessen Sie nicht, daß jeder Herr es gern sieht, wenn man ihm ein oder zwei hübsche neue Hemden für guten Gebrauch schenkt, besonders wenn es die erstklassige Sorte ist die Brusers haben. Kommt zu uns wegen Weihnachts-Geschenken. Wir haben Hunderte von praktischen Artikeln.

Hier sind Weihnachts-Geschenke für Männer! Kaufen den Männern etwas was sie tragen können. Solch ein Geschenk ist ihnen am liebsten. Brusers haben eine reiche Auswahl herrlicher Geschenke zu Preisen die passend sind für jedermann. Herren Handschuhe in braunem u. grauem Nuchleder, mit Welle ausgefüttert, 2 Druckknöpfe am Handgelenk. Es sind hübsche und kleidliche Handschuhe, in allen Größen vorräthig. Per Paar 2.95. Heberzieh-Sweaters sind ein passendes Geschenk für alle Männer. Einfach und in farbenkombinationen, mit oder ohne halsoauschnitt, fast purwollenes Gewebe, ein guter Kauf zu 8.95. Sicherheits-Rasiermesser. Der beliebte Auto-Strap-Razor macht ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk. In nickelplattierten Kästchen mit Nickel-halter, Reserve-Messern und Leder-Streichriemen. Die gesamte Ausrüstung komplett für nur 5.00. Seidene Herren-Socken geeignet für Weihnachtsgeschenke. Werden extra für die Weihnachtssaison gefärbt und sind ein Spezial-Angebot. In schwarz, braun, weiß, grau und rauchfarbig. Per Paar 1.25. Kashmir-Socken allerbesten Qualität, ganzwollen, dicht, Paar 1.45. Eine hübsche Auswahl in Mufflers. Wählt einen neuen Muffler als Weihnachtsgeschenk für Herren, wenn ihr nicht wißt was zu geben. Seidene Muffler mit gefranzten Enden, idon'gestreift. Stüd 4.95. Seiden-Poplin Mufflers in den verschiedensten Farben u. Mustern, 4.75. Warme Muffler, geknüpft aus Seide u. Wolle, in grau u. cardinal, 5.50. Das Geschäft, welches den Vergleich aushält mit den Preisen der Versandhändler.

BRUSERS Wo Jedermann hinget!

Feuer- und Lebensversicherung. Wir haben Tausende von Acres Farm-Ländereien zum Verkauf. Niedrige Preise, Günstige Bedingungen. Sprechen Sie bei uns vor oder schreiben Sie um Auskunft über irgendwelche Ländereien für die Sie speziell Interesse haben. HUMBOLDT REALTY CO. LTD. HUMBOLDT, SASK.

Einige Vorschläge für Weihnachts-Geschenke! Unser vollständiger Vorrat von Weihnachtswaren ist nun ausgefüllt und wir erlauben uns die folgenden Artikel zu empfehlen als geeignete Geschenke. Französisch Ivory Garnituren (alle zeitgemäß) \$7.00 bis 20.00. Eastman's Kodaks, die neuesten Modelle, 2.00 45.00. Manicure Garnituren, Komplett 4.00 15.00. Djerfess Parfüms u. Toilettenwasser, Carton 3.00 10.00. Royal Weihnachts Schreibmaterial 1.00 10.00. Royal Weihnachts Schokoladen in Weihnachts-Cartons. Cigarren in Weihnachts-Kästchen (Standard Sorten). Raucher Garnituren, von \$2.00 bis 15.00. Damen Handtaschen u. Geldbörsen, 3.00 bis 18.00. Waterman's Füllfederhalter, 2.50 8.00. Parker's „Lucy Curve“ Füllfederhalter, 2.50 5.00. Floor Lampen, 40.00 85.00. Porzellan-Garnituren, Servier-Platten, Messing-Artikel. für die Kinder. Wir sind stolz darauf, die reichhaltigste Auswahl zu bieten in Weihnachts-Büchern, Bilderbüchern, Mal-Garnituren, Annuals für Knaben u. Mädchen, Puppen, Spielsachen etc. THE REXALL DRUG STORE, HUMBOLDT O. E. BARBER, Successor to G. R. WATSON. Senden Sie uns Ihre Post-Verstellungen. Sie werden prompt befolgt.

Advent.

Dater, der die Himmel hat gegründet,
Deßen Wort das Leben uns verlieb,
Der beim Ungewitter uns verlanbet
Sein Segel vom Berge Sinai.

Licht vom Licht, Erwartung aller Frommen,
Sieh' der Staubgeborenen Elend an.
Ach, wann wirst du, Kangerlehter, kommen,
Du, der einzig uns erretten kann?

Heil'ger Geist, du Gott der höchsten Liebe,
Erlebe und erbebe das Gemüt.
Leucht' hinein ins wirre Weltgetriebe,
Denn so manches Herz in Neuse glüht.

Dreieinigte Gottheit, nimm entgegen
Auf're Bitten, heißer Sehnsucht voll.
Säum' doch nicht mehr lange mit dem Segen,
Der die Welt mit dir verloben soll.

Der moderne Sonntag.

In einer Schweizer Zeitung wurde im Sommer 1919 der moderne Sonntag also geschildert:

„Sie rufen dem Sonntag, die blinden Rassen, daß er ihnen wiedergebe, was sie dem Erwerb, was sie den Werttagen an Kraft und Tatkraft geopfert hätten. Erod ist ihre Parole für den Werktag; Spiele, Zerstreuung, Vergnügen, Verbeugung ist ihr Auf des Sonntags. Sie haben und verlieren ihn! Wo ist die Erholung in den vollgepöppelten Erntebahnwagen, die durchs Land fahren? Wo ist die geistliche Sammlung, wenn die Männer in den rauchigen Kneipen trinken, trankeln und jassen? Wo ist Gefundung und das Ausruhen, wenn junge Burden in ganzen Kavalladen vom Morgen bis in die Nacht per Velo leudend und schwindend das Land durchharnen? Wo ist die Schönheit des Sonntags, wenn den Automobilen ganze Staubwolken folgen, wenn Komodianten und gar besoffenes Jungvolk mit allem Klimbim die Trichterte durchlarmen — wenn das Weib sich im Staub aller Festpläge herumdrückt und drängt und abends plamprig nach Hauie watschelt? Ist das der Sonntag eines vernünftigen, eines kraft- und schönheitsmümmigen Geschlechtes? — Nein, das ist eine Karrikatur des Sonntags, ein Verhumpelungs- und Verfündigungs-sonntag, der besser nicht, als so wäre. Und wenn sich unsere Generation in der Art kulturell weiter ausbildet, so kann sie eines Tages im Vollbewußtsein ihres moralischen Bankrottes das frische Liedchen anstimmen: „Ohne Strumpf und ohne Schuh“ fahren wir dem Teufel zu.“

Et und wir erhoben sich katholische Vorkämpfer in Deutschland und anderen europäischen Ländern gegen Gutheiligung des Sonntags, des Tages des Herrn, aber es war „in den Wind gesprochen“, wie man zu sagen pflegt. Da traf Gottes Strafgericht herein. Der große Krieg und seine schrecklichen Folgen hat der Sabbatstörung Einhalt geboten. Wird auch in unserm Lande ein ähnliches Strafgericht hereinbrechen müssen, bis man sich wieder auf eine vernünftige Sonntagsfeier, die den Forderungen des Christentums entspricht, bekennt?

Leider gibt's auch sehr viele Katholiken, die es mit der Heilighaltung des Sonntag nicht genau nehmen. Ein Priester erhebt darüber im „Ohio Waisentrend“ die folgende Klage: „Wenn's noch gut geht, — hören viele Katholiken — auch Vereinsmitglieder — nur mehr eine „Frühmesse“ — und dann geht's hinaus aufs Land, nur mehr auf „gute Zeiten“ bedacht. Was für ein Treiben nehmen wir da wahr an den verschiedenen Vergnügungspätzen, ein Treiben, bei dem die Engel trauern und die Teufel sich freuen...“

Die neue kirchl. Gesetzgebung über gemischte Ehen.

Die grundsätzliche Stellung der katholischen Kirche zu den gemischten Ehen ist ausgesprochen im Kanon 1099 des neuen kirchlichen Gesetzbuches. Die katholische Kirche verbietet überall auf das strengste, daß eine Ehe eingegangen werde zwischen zwei getauften Personen, von denen die eine katholisch ist, die andere einer häretischen oder schismatischen Gemeinschaft angehört. Dieser Satz enthält keine Neuuerung, die katholische Kirche hat von jeher ihre entschiedene Mißbilligung ausgesprochen, weil die größten Gefahren für die hohen Zwecke des Ehestandes, namentlich bezüglich der Kinder, bestehen, wenn die Eheleute in den heiligsten Angelegenheiten nicht übereinstimmen.

Auf gläubig protestantischer Seite besteht dieselbe Auffassung, auch da werden die gemischten Ehen mißbilligt, weil sie eine Glaubensgefahr für den protestantischen Ehepartner in sich schließen.

In der grundsätzlichen Würdigung und Mißbilligung der gemischten Ehen stimmen also beide Konfessionen überein. Aus dieser grundsätzlichen Mißbilligung ergibt sich katholischerseits von selbst die Mahnung an die Seelsorger im Kanon 1064: „Sie sollen die Gläubigen von gemischten Ehen möglichst abhalten.“

Kanon 1099 bestimmt: „Gültig sind nur diejenigen Ehen, welche geschlossen werden vor dem Vorrat und mindestens zwei Zeugen.“

Im Kanon 1099 ist bestimmt, welche Ehen von dieser Vorschrift im Kanon 1094 betroffen werden: „An die oben vorgeschriebene Form sind gebunden: 1. Alle welche in der katholischen Kirche getauft sind und von der Häresie oder dem Schisma sich zu ihr bekehrt haben; 2. dieselben, wie oben, wenn sie mit Nichtkatholiken — seien sie getauft oder nicht getauft — eine Ehe eingehen, auch nach erlangter Dispens über das Ehehindernis der Verschiedenheit des Bekenntnisses oder der Religion.“

Um jeden Zweifel bestimmt auszuschließen über die Tragweite dieser Gesetzesbestimmung ist in § 2 ausdrücklich beigelegt: „Nichtkatholiken, die seien getauft oder nicht, sind an keinem Orte an Einhaltung der katholischen Eheform gebunden, wenn sie unter sich die Ehe schließen.“

Der innere Grund, aus welchem die Bestimmungen des kirchlichen Rechtes sich ergeben, ist die dogmatische Lehre der katholischen Kirche über die Unauflöslichkeit der Ehe. Diese ist ausgesprochen im Kanon 1110: „Aus einer gültigen Ehe erwächst zwischen den Ehegatten ein feiner Natur nach immerdauerndes u. ausschließendes Band.“

Noch schärfer ist die Unauflöslichkeit der Ehe betont in Kanon 1118: „Eine gültige und vollzogene Ehe kann durch keine menschliche Gewalt und aus keinem Grunde, sondern nur durch den Tod gelöst werden.“

Die katholische Kirche steht in unentwegter Treue im Bekenntnis zum Worte des Herrn bei Lukas 16, 18: „Ein jeder, der sein Weib entläßt und eine andere heiratet, bricht die Ehe, und wer eine vom Manne Geschiedene heiratet, bricht die Ehe.“

Auf protestantischer Seite wird aus gewissen Gründen die Ehescheidung und die Wiederverheiratung der Geschiedenen erlaubt. Es bestehen also in einer gemischten Ehe zwischen Katholiken und Protestanten ganz ungleiche Rechtsverhältnisse. Der katholische Ehepartner ist durch das unauflöseliche Band an seinen Gatten gebunden, bis sie der Tod scheidet; er muß also nach der Ehescheidung ehelos bleiben für sein ganzes Leben, während der protestantische Gatte durch die Vorschriften seiner Kirche in keiner Weise gehindert ist, eine neue Ehe einzugehen.

— Große Tugenden und kleine Talente hat mehr Wert als große Talente und kleine Tugenden.

Ein echt katholisches Weihnachtsfest

In den letzten Jahren hat sich eine gewisse lobenswerte Sitten eingelebt, welche darin besteht, auch das liebe Jesulein mit einem Weihnachtsfest zu beschenken. Verschiedene caritative Genossenschaften verkaufen zu diesem Zwecke Weihnachtsfest, zum Ankleben an Briefe und Geschenke. Arme, Kranke und sonstige Hilfsbedürftige erhalten auf diese Weise einen Anteil an unseren Weihnachtsgaben, und nach dem Worte des göttlichen Heilandes haben wir ihm getan was wir aus Liebe zu ihm den Armen tun.

Allgemein bekannt ist der Reichtum Jesu Vereine. Sein Zweck ist der Kauf und, falls das leibliche Leben noch zu retten ist, die christliche Erziehung armer Heidenkinder. Bekanntlich ist es in vielen Heidenländern der Brauch, die unwillkommenen Kleinen, besonders Mädchen, einfach auszuwerfen und den wilden Tieren oder dem Hungertode preiszugeben. Dieser unmenschlichen Sitten fallen alljährlich mehr als eine Million ungeschuldeter Kinder zum Opfer. Dant dem Reichtum Jesuvereine werden etliche Hunderttausende noch am Leben erhalten und in den etwa dreihundert von ihm unterstützten Waisenhäusern untergebracht. Weitere sechs oder sieben Tausende werden durch die hl. Taufe wenigstens noch für die Ewigkeit gerettet. Bei dem Gedanken an das traurige Los so vieler ungeschuldeter Kinder muß das Herz eines jeden Kinderfreundes von Mitleid gerührt und mit dem Verlangen befeuert werden ihrem Elend in etwa zu steuern. Dazu bietet sich auch eine prächtige Gelegenheit durch den Verkauf der Weihnachtsfest. Künstlich gemalt dienen sie als Verzierung unserer Geschenke und machen das Christkindlein zum Teilhaber an jeder unserer Gaben. Helfen wir also alle nach Kräften mit, diese Armeiten der Armen dem göttlichen Kinderfreunde zuzuführen. Diese Sitten sind zu haben durch die Holy Childhood Association, P. O. Box 1002, PITTSBURG, Pa.

Die Gesamtzahl der kath. Priester auf der ganzen Welt (1700 Millionen Einwohner) beträgt nach neuesten Statistiken (vgl. Mehr Priester von P. Fischer) 312,002. Davon entfallen 302,324 Priester für die europäische Seelsorge. Nur 109,678 Priester bleiben zur Pastoration und Konversion der übrigen immensen Erdteile von Asien, Australien, Afrika und Amerika. Die erschütternde Tatsache vor Augen, klagt mit schwerbewegtem Herzen Mgr. Dr. Marius Besson in der „Semaine Religieuse“: „Auf Afrika nur ein Priester für 400 Katholiken und 82,000 Heiden; auf Ozeanien nur ein Priester für 300 Katholiken und 110,000 Heiden; auf Japan nur ein Priester für 880 Katholiken und 220,000 Heiden; auf China nur ein Priester für 800 Katholiken und 180,000 Heiden; auf Indien nur ein Priester für 800 Katholiken und 100,000 Heiden!“ Ist da in der Tat die Frage nicht berechtigt: „Und inter tantos?“ Was vermag ein Priester unter so vielen Heiden? Versuchen wir da des Heilandes Ruf nach Priestern: „Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige: bittet daher den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter auf sein Erntefeld sende.“ Was denn können wir tun, um diesem offensichtlich Priestermangel zu steuern? Der Heiland lehrt es uns: „Rogate Dominum!“ (Bittet den Herrn!)

Briefkasten.

M. B. von Bruno. Ist es einem Katholiken gestattet einem Maskenball beizuwohnen?

Antwort: Nachdem das Plenarkonzil von Quebec auf die Gefahr hingewiesen, welche der Tanz und der Reueigkeit bei jungen Leuten nur zu oft auf Tanzbelustigungen droht, besonders wenn es die neuhetlichen Tänze sind, die aufgeführt werden, erklären die Väter des Plenarkonzils ausdrücklich: „Die Gefahr wird vermehrt, wenn die Bichtigkeit in der Kleidung fehlt,

und umsovielmehr wenn die Tänze als Maskenbälle aufgeführt werden. Die Seelsorger sollen daher die Gläubigen eifrig davon abhalten.“

Der wohlbekannte Moraltheologe Sabetti, dessen Name im ganzen Lande einen guten Klang hat, schreibt: „Im allgemeinen sind die Maskenbälle als unerlaubt und verwerflich zu verurteilen, da die Erfahrung lehrt, daß dieselben fast zur Bollwerk reizen, eben deswegen weil sie die Schamhaftigkeit unterdrücken, welche die Behüterin der Keuschheit ist.“

Treue Kinder der kath. Kirche, welche die Werte der Unschuld und die Tugend der Keuschheit hoch in Ehren halten, werden sich daher auf Maskenbällen nie einfinden. Ist die Lüste der Unschuld einmal verloren, so kann sie durch Ströme von Tränen und selbst durch die vollkommene Reue nicht wieder zurückgewonnen werden; denn Geschlechtes kann selbst Gott nicht ungeschleht machen.

Sprühfunken

Der mittlere Name des neuen Präsidenten der Ver. Staaten ist Gamahel. — Barren Gamahel Harding. Der hl. Paulus rühmte sich, daß er als Jude zu den Füßen Gamahels gesessen, daß Gamahel sein Lehrer gewesen war. Möge der neue Präsident seinem bibl. Namensvetter ähnlich sein in Weisheit, Klugheit und geistlichem Urteil in Bezug auf die großen Fragen, welche gegenwärtig die Staatsmänner der Welt beschäftigen. Möge er nach Frieden, Gerechtigkeit und Ordnung streben. Er liegt in seiner Hand, der amerikanischen Jugend ein Gamahel zu sein — ein Führer zu einer gesunden, christlichen Lebensauffassung.

— Prof. Steinbach von Berlin soll, wie die Zeitungen melden, die „Zugendquelle“ entdeckt haben, d. h. durch eine einfache Operation sollen die Menschen verjüngt werden können. Das wäre etwas für alte Parteiklepper; vielleicht könnten sie dann noch einige große politische „speeches“ machen.

— „Du bist viel zu dumm für das Amt“, sagte ein Spkulant zu einem Farmer, welcher sich um ein Amt bewarb. „Ich weite du weicht nicht einmal, wie das Gesetz von Angebot und Nachfrage funktioniert.“ „Doch“, sagte der Farmer. „Das Gesetz von Angebot funktioniert im Herbst, wann wir Farmer etwas zu verkaufen haben, und das Gesetz von Nachfrage funktioniert im Frühjahr, wann wir allerlei kaufen müssen.“

— Viele Vertreter moderner Wissenschaft durchforschen mit großem Fleiß die Kräfte und Gesetze der Natur und bilden sich dann ein, daß alles dieses ihr Werk sei. Sie vertauschen die Herrlichkeit des unvergleichlichen Gottes mit dem Gleichnisse und Bild des vergänglichsten Menschen. Sie wurden eitel in ihren Gedanken und ihr unverständiges Herz wird verfinstert.“

— „Schöne Kunst“, sagt Rustin, „ist jene, in der Haupt, Hand und Herz zusammen wirken.“

— Das Souveränat verspricht diesen Winter sehr billig zu werden, denn es gibt Aufschneider ohne Zahl.

— Ist es nicht sonderbar, daß — solange der Zucker teuer war — trotz sorgfältiger Untersuchung kein Zucker zu finden war und jeder als Lügner vertriehen wurde, der behauptete, der Zucker sei aufgespeichert worden, und daß man jetzt immer zu lesen bekommt, die Händler erlitten an den großen Vorräten schwere Verluste?

Auch in unserm gezeigten Lande geht den Leuten nach und nach ein Verständnis dafür auf, daß man mit vielem auskommt, aber mit wenigem haushalten kann. — Gelommen sind die Tage der Buße, um die Sünde zu jähnen und die Seele zu retten. — Wer keinen Humor vertragen kann, Der muß ein schlechtes Gewissen ha'n.

Bezahlen Sie gutes Geld

für Butter die zuviel Salz u. Wasser enthält und in sich Keime bergen mag die zu gefährlichen Krankheiten führen?

Unsere völlig pasteurisierte Creamery Butter ist sanitär hergestellt und ist nur Butter!

Zu haben in den besten Geschäften. Keine Bestellung zu groß oder zu klein. Fragt an wegen Preisen für Butter und Eiscream.

THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

The Bruno Creamery BRUNO, SASK.

Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER. SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for Butterfat during winter and summer. RICHARD SCHAFFER, Mgr.

Ship your Cream to the Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK.

You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter. Full information given on request. JACOB KOEP, Prop.

L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer. Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Lake Lenora Garage

ALPH. MICHAUD & JOHN H. PITZEL Proprietors LENORA LAKE, SASK. All Work Guaranteed or Money Refunded if not Satisfactory.

Advertise in the St. Peter's Bote!

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Office: Keykey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

Eprechzimmer und Wohnung: 3m früherem Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women

Post Office of London, Paris and Bremen Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON

— WATSON, SASK. —

E. S. WILSON LEGAL ADVISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC.

Money to Loan at Lowest Rates Office: Main Str., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER Lawyers, Notaries Public — HUMBOLDT, SASK. — LENORA LAKE, SASK.

Money to Loan Collections Promptly Attended To

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK.

Beerdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung Uebernahme Veranbt von Särgen

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE Licensed Auctioneer

for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.

A. J. RIES, ST. GREGOR.

Land Market!

Come to us for choice lands in the Watson District

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE

Watson, Sask., Canada.

Dead Moose Lake Store

Carl Lindberg, Proprietor. For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices?

We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed.

Muenster Poolroom HENRY LEMMERICH, PROP.

Alle Sorten von Soft Drinks, Tabak, Zigaretten und Zigaretten. Obi u. Kuffe, die besten Candies.

Humboldt's Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel)

Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen. Eisrahm u. erfrischende Getränke. Obi, Tabak, usw.

Die Herstellung des Weizenmehles.
(Von J. J. Patterson, Humboldt, Sask.)

Obgleich die Herstellung von Mehl einer der ältesten und wichtigsten Industriezweige ist, die es gibt, so finden sich dennoch viele Menschen, die sehr wenig wissen über die verschiedenen Prozeduren, die der Weizen durchzumachen hat, ehe er in Mehl verwandelt wird.

Beinahe alle Mühlen befolgen heutzutage dieselben Methoden. Eine Mühle braucht vielleicht mehr Weizen um ein gewisses Maß Mehl herzustellen als eine andere. Daraus folgt jedoch nicht notwendigerweise, daß das Mehl deshalb besser ist, da viele Mühlen gutes Mehl unter die Kleie laufen lassen, weshalb sie dann den Konsumenten höhere Preise anrechnen müssen. Es steht allgemein fest, daß man aus fünf Bushel guter, gesunder und reiner Weizenfrucht ein Faß (196 Pfund) Mehl herstellen kann. Viele Mühlen brauchen weniger, einige mehr. Ist der Weizen jedoch von guter Qualität, so wird ein guter Müller aus fünf Bushels Weizen ebenso gutes Mehl per Faß herstellen, als ein anderer, der dazu mehr Weizen verwendet.

Der Weizen, wenn er zur Mühle kommt, besteht aus mehreren Sorten und Graden: Der eine ist gut und rein, der andere gut aber mit allerlei Samenkörnern vermischt, die vorher alle durch einen Reinigungsprozeß ausgelesen werden müssen, ehe mit dem Mahlen begonnen werden kann. Rundige Mühlenarbeiten verlangen, daß die Güte gewisser Mehlsorten aufrecht erhalten werde, und um hierin Erfolg zu haben, darf nur der beste Weizen verwendet werden. Der Weizen wird demnach der Getreide- und Rührmühlen gereinigt, die aus einer Reihe von Drahtsieben bestehen, durch welche alles entfernt wird, was größer oder kleiner ist als ein Weizenkorn. Ein Fächer entfernt den Staub. Scheuerer, die perforierte Eisenzylinder mit Drehschlagern u. Fächern sind, pußen den Weizen, und manchmal wird er gewaschen und getrocknet.

Sodann wird Dampf benutzt, um dem Weizen seine Härte zu nehmen, damit im Mahlprozeß die Kleie hülsenartig entfernt werden kann. Wird kein Dampf gebraucht, dann wird die Kleie mehr oder weniger fein mitgemahlen und gerät ins Mehl. Nachdem der Weizen mit Dampf befeuchtet und nach fünfminütigem Liegen im Speicher erweicht wurde, wird er nochmals geschneuert und hierauf den Mahlwalzen anvertraut.

Das erste Paar Walzen ist grob gewellt, und die Drehungen der einen Walze sind zweimal so schnell als die der anderen, wodurch bewirkt wird, daß die Weizenkörner gebrochen werden. Würden sich beide Walzen gleichschnell drehen, dann würde der Weizen zusammen gequetscht werden und das Durchfließen durch die Siebe erschwert werden.

Der gebrochene Weizen wird dann auf Sortiermaschinen sortiert und der grobe wird von dem feinen auf Sieben abgefordert, die mit einem Drahtgitter überzogen sind. Was das Sieb nicht durchläßt wird zu einer anderen Rollwalze gebracht, damit es übergemahlen wird. Was durch das grobe Sieb fällt, fällt auf ein feineres Maschensieb und so weiter durch den Mehlbeutel von einem Sieb bis zum Mehlstrahl, dann auf ein feines Seidentuch, welches eigens für diesen Zweck in der Schweiz hergestellt wird.

Nachdem das Mehl durchgeseiht wurde, wird der gröbere Teil wieder übergemahlen und im Mehlbeutel neuerdings geseiht. Diese Prozedur wird so lange weitergeführt, bis das Mehl, Mittelmehl und Kleie von einander abgefordert sind, und das Mehl die Einfaßungsräume erreicht hat, wo Arbeiter die Einpaßungs- und Rührmaschinen bedienen. Das Mehl ist dann fertig für den Markt.

— „Run, was sagen sie zu dem Konzert?“ — „Es ist unglaublich, was — so ein Klavier alles aushalten kann!“

Geschäfts-Übernahme
Wir haben das bisher von der Familie Bieber geleitete Restaurant südlich vom Bahngleise in Humboldt übernommen. Gute Mahlzeiten werden serviert von morgens 6 Uhr bis abends 9 Uhr. Wir sprechen Deutsch und Englisch.
Frau F. Baumann.
Frau A. Davis.

Geeignete Weihnachts-Geschenke!
Gebetbücher
Rosenkränze
Kreuzstiche
Heiligenbilder
und Statuen
Weihwasserbecken
Skapulier-Medaillen
und dergl. mehr.

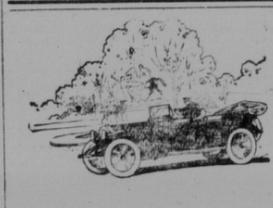
Verlangen Sie unsere Preisliste mit Abbildungen

WINNIPEG CHURCH GOODS COMPANY, Ltd.
226 Hargrave St.
WINNIPEG, MAN.



Ein neuer Jahrgang beginnt von **Alte und Neue Welt**, monatlich \$4.00 pro Jahrg. **Deutscher Hauschat**, 24 Seite, \$4.50.

Importierte Kalender 1921:
Regensburg. Marienkalender 40c
Universal Kal., Bd. I u. II, \$3.00
St. Josephs Kal., (Oregon) 35c
Kalender für Zeit u. Ewigkeit 70c
INTERNATIONAL BOOK CO.
75-77 Nassau Str., New York City.



Für eine längere Fahrt durch die Umgegend ist es notwendig, daß Ihr Automobil sich in gutem Zustand befindet.

Für kühnliches Fahren innerhalb der Stadt bei jeder Wetterung ist es gerade so notwendig, das Auto gut instand zu halten.

Wenn Ihr Auto in letzter Zeit nicht einer eingehenden Reparatur unterzogen worden ist, bringen Sie es zu uns. Wir leisten sehr sorgfältige Arbeit in **Automobil-Reparaturen aller Art.**

Besichtigt unsere Auswahl in **Gebrauchten Autos** Alle sind in bestem Zustand.

L.T. DUST'S GARAGE
Phone 114 HUMBOLDT, SASK.
CLEANING AND PRESSING alterations, repairing and dyeing — ALL WORK GUARANTEED —
Humboldt Tailoring and Cleaning Co.
JAMES J. DANIELS, Prop.

Inseriert im St. Peters Bote!

Laden zu verpachten,
40x60 groß, gut gebaut, in dem blühenden deutschen kath. Stadtteil Bruno in der St. Peters Kolonie.
Nabere Auskunft: J. P. Ludwig, Box 133, Phone 81, Bruno, Sask.

GENERAL TINSMITHING
Furnace Work
Tanks and Eave troughing a specialty
We also do Picture Framing

Bieker's Tin Shop
LENORA LAKE -- SASK.

Advertise in the St. Peters Bote!

McNAB FLOUR MILLS LTD.
HUMBOLDT, SASK.

Beginnend mit dem Mahlen des neuen Getreides werden wir wieder **vier Sorten von Mehl** herstellen, gerade wie bevor dem Kriege.

Weizen wird in Tausch genommen für irgendwelche Sorte von Mehl, gerade wie früher auch, vorausgesetzt es ist No. 1, 2, oder 3 Northern.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Kalender 1921 Kalender
Wir haben soeben eine Sendung der beliebtesten **Wanderer Kalender** für das Jahr 1921 erhalten. Derselbe ist dieses Jahr ebenfalls reichhaltig an schönen, guten katholischen Erzählungen wie vor dem Kriege. Unsere Leser wird es freuen, daß sie ihren Kalender jetzt wieder vom St. Peters Bote beziehen können, wie dies der Fall war vor dem Kriege. Preis des Kalenders portofrei 50 Cents.
St. Peters Bote, Münster, Sask.



Canadian National Railways
GRAND TRUNK PACIFIC RAILWAY

WINTER TRAVEL

PACIFIC COAST EASTERN CANADA
Spend Christmas and New Year's in your "Old Home Town." The old friends are preparing good things for you, and the Canadian National is prepared to give you good service.

THE OLD COUNTRY
If you are planning a trip across the seas to the "Old Land," consult our Agents, who are prepared to furnish complete lists of sailings, furnish passports and make reservations.

WHETHER DESTINED EAST OR WEST TRAVEL "THE NATIONAL WAY." OUR AGENTS WILL ASSIST YOU IN ARRANGING YOUR TRIP, SECURE YOUR BERTHS, AND FURNISH ALL INFORMATION.

MODERN EQUIPMENT
Standard, tourist and colonist sleeping cars, dining cars and observation cars on all through trains.

Apply to any Agent for Illustrated Literature and full details, or write W. STAPLETON, District Passenger Agent, Saskatoon, Sask.

OPTIONAL ROUTES AND CIRCUIT TOURS

Ford THE UNIVERSAL CAR

Es war nicht nur die Herstellung und der Verkauf eines guten Autos, was Ford an die Spitze der Automobilwelt stellte. Seine führende Stelle hat er sich erworben und hat sie fest durch den Umstand, daß es jedem Ford-Besitzer möglich ist, Reparaturteile jederzeit schnell und billig zu erhalten.

Ihr Auto hat eine lange, anstrengende Sommerferien durchgemacht und sollte nun einer gründlichen Reparatur unterzogen werden. Der geeignetste Platz um diese Arbeit vorzunehmen zu lassen ist die Garage, wo Sie Ihr Auto laufen. Wir benutzen nur echte Ford-Reparaturteile, und garantieren zufriedenstellende Arbeit, oder keine Bezahlung für dieselbe. Sprechen Sie bei uns vor, wir werden die Sache befragen.

Laßt uns eure Storage-Batteries aufbewahren während des Winters.

J. G. YOERGER
FORD AND MCLAUGHLIN DEALER
PHONE 77 -- HUMBOLDT, SASK.

Unsere Prämien.
Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhöht billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Ausgaben, die er dem „St. Peters Bote“ schenkt, ins Kleine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzuschicken gegen Ertragszahlung von **nur 25 Cents.**

Prämie No. 1. **Himmelsblüten.** Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westmächten-Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenprägung. Handbunden. Der Metallpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. **Jugend zwei der folgenden prachtvollen Selbstverbreitend-Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:**
Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
Die Unbefleckte Empfängnis, nach Raphael.
Muttergottes und Kind, nach dem Meister der Ghent Altarpiece.
Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
Der heilige Eduard.
Der hl. Petrus mit den Schlüssel.
Jesus lehrte als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
Papst Benedikt XV.
Metallpreis pro Band 25 Cents.

Prämie No. 3. **Zwei prachtvolle Selbstverbreitend-Bilder** Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15x20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Metallpreis 50 Cents.

Prämie No. 4. **Vest Pocket Prayer Book.** Eine der besten englischen Gebetbücher. Günstig für vorzüglich als Geschenk für nicht-deutsche Freunde. Gebunden in schwarzem glänzendem Leder mit Goldprägung und Handbunden. Metallpreis \$1.00.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der dem „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugelandt gegen Ertragszahlung von **nur 50 Cents.**

Prämie No. 5. **Der gebetete Tag.** Gebetbuch mit mattertem, starkem Lederband. Blind- und Goldprägung. Holzgoldschnitt. Metallpreis \$1.00.

Prämie No. 6. **Bade Mecum.** Taschen-Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, matterter Lederband mit Goldprägung. Handbunden, Holzgoldschnitt. Metallpreis \$1.10.

Folgende Prämie ist ein wunderbares, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.50 gekostet hat, jetzt aber sicherlich einen Wert von \$3.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem unerhöhten Prämien-Preise von **nur \$1.50**

Prämie No. 7. **Himmelsblüten.** Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Prägung. Auflagig aus der Innenseite. Feingoldschnitt. Größe 3 x 3 1/2 Zoll. Knapp einen Zoll dick. 296 Seiten.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Katechese ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von **nur \$1.75.**

Prämie No. 8. **Der heilige Hieronymus.** 14 prachtvolle Selbstverbreitend-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Günstig für Kinder und Kapellen. Metallpreis \$3.50.

Prämie No. 9. **Dr. Karl Bruns' deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch.** Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitenzahl 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr bequemer Fund (12 Seiten zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erläuterungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Redensarten, sowie der Ortsnamen beider Sprachen. Selbst in Vermont gebunden.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen, portofrei zugelandt gegen Ertragszahlung von **nur \$2.00**

Prämie No. 10. **Gottlieb's hochheilige, mit 271 und 272 Abbildungen aller Sonn- und Festtags-Episteln, Evangelien, sowie der daraus gezogenen Gebete und Lektüren, und ein vollständiges Gebetbuch mit aller notwendigen Gebets-Entfaltung mehrerer Bilder. Ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und ist mit einer Prägung gebunden.**

Prämie No. 11. **Gottlieb's Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals.** Sorgfältige Ausgabe der Gebete in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Heft 100 Seiten. Selbst in gepreßter Einband gebunden.

Bei Einleitung des Abonnements mit den Ertragsbeiträge gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten, die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Ertragsbeitrag einleiten. Sollte, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einleiten um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Für eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Ertragszahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.
Man adressiere: **St. Peters Bote, Münster, Sask.**

No. 43
McCUTCHEON
and Surgeon
Office:
— Humboldt, Sask.
S. GARNETT
HUMBOLDT
Street, Phone 88
Humboldt, Sask., Phone 78
J. Heringer,
and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
er und Wohnung:
s des Dr. Neely. Tel. 39.
HUR L. LYNCH
College Surgeon
Specialist in
Diseases of Women
London, Paris and Brussels
urs 2 to 6 P. M.
la Building, SASKATOON
Canadian National Station
NICOLLE, B. A.
and Surgeon,
LAKE, SASK.
ALD MCCALLUM
AND SURGEON
SON, SASK. —
WILSON
ISER, ATTORNEY,
TARY PUBLIC.
an at Lowest Rates
str., Humboldt, Sask.
E & ELDER
Notaries Public
OLDT, SASK. —
LAKE, SASK.
ey To Loan
Promptly Attended To
WADDELL
OLDT, SASK.
ngs-Anhalt und
Salzierung
Berandt von Särgen
Auctioneer
to call AUCTION
here in the Colony.
l on me for terms.
A. MÜNSTER
DALKE
ed Auctioneer—
and Stock Sales.
HUMBOLDT
Red Livery Barn
king for LAND
can sell you land
and on the terms
S, ST. GREGOR.
arket!
ne to us
e lands in the
n District
& SCHINDLER
STATE LOANS
INSURANCE
Sask., Canada.
ose Cafe Store
berg, Proprietor.
have conducted my
and that my many
atisfied is proven by
ng patronage. That's
go elsewhere, when
ll you need right here
heapest prices?
s, Shoes, Dry Goods,
s, Tobacco etc.
always guaranteed.
Poolroom
MMERICH, PROP.
on Soft Drinks,
ren and Zigaretten.
die besten Condis.
er feinfäckeret
em Arlington Hotel)
rot, Gebäk, Kuchen,
frischende Getränke,
Tabak, usw.

Eine Hochzeit in Algerien.

Bekanntlich hat Frankreich einige Regimenter Spanier in Algerien. Der Spanier ist kein eigentlicher Soldat; er empfangt seinen Sold; ihn hat entweder der rote Burnus angelegt oder der Uniforme und ein jüdisches Mißbehagen vor dem Rabi fortgetrieben. Um den „Christenbunden“ zu dienen. Sein philosophisches Rationnement geht dahin: daß Allah zur Strafe dem Moslems fremde Oberherrlichkeit gegeben habe, daß er also nach dem Willen Allahs handle, wenn er recht thut, auf seine Glaubensbrüder loszugehen; um so bald er werde dann, wenn das Maß der Züchtigung erreicht ist, die Fremdherrschaft überflüssig. Der Spanier wird nie einfeindlich, sondern lebt das ziemlich freie Leben fort, wie er es gewöhnt ist. Der Dienst beibringt sich nur auf wenige Besuche, die durch ein Gelächter des Horts angekündigt werden, und auf einige Mitzwischen dem Horte und der Stadt, in welcher der Stab liegt. Jeder Spanier hat einen Diener, der ihm Pferd und Reitzzeug besorgt. Der Spanier „vom großen Belt“, d. h. von besserer Herkunft und größeren Mitteln, hat mehrere Pferde, Diener und Linde und dabei einen zahlreichen Viehstand. Den Aemtern beschließt die Güternachricht und die Jagd. Der Stabhabende hat auch immer mehrere Zelte und Ställe. Das Wohngebäude ist durch einen großen Terrass in zwei Abteilungen geteilt. Die eine bildet das Empfangszimmer, die andere mit einem reichen Teppich belegt ist. Als einziges Möbel steht ein großer grüner Koffer darin, der mit verarbeiteten Kissen befüllt ist. Neben demselben hat der reichere Staboffizier ein kleines Zimmer mit einem Sofa, einem Tisch und einem Stuhl. Die andere Abteilung ist das Frauenapartment, in welches nie ein Fremder Zutritt erhält. In der Mitte auf dem Boden befindet sich das ziemlich hohe Lagerbett, denn es besteht aus nichts weiter als einer ledernen zusammengelegten Decke und einer ebenen harten „Madrass“, das ist nämlich ein Strohhalm aus Walle, der als Leinwandbelegter benutzt wird. Seitwärts steht der Schloß neben dem üblichen niedrigen Hochgerüst an der Westwand, aber die Vorratsschiffe und ein kleiner Koffer mit den Schmuckstücken der Frau. So dient diese zweite Abteilung als Schlafgemach, Küche, Vorratsschrank, worin sich meist noch zwei bis drei Kinder und ein halbes Duzend Hühner herumtreiben. Zur Seite dieses Wohnzimmers befindet sich das kleine Zimmer des Dieners und dann der Raum für die Pferde.

Der ledige Spanier führt ein ruhiges Leben. Er hat keinen eigentlichen Wohnort, schläft bald in dem maurischen Hof des Horts, bald unter dem prächtigen freien Himmelstempel, und hat nur seinen Stab zum Rückfalle, wenn seine Gabelarbeiten aufhören. Oder er streift nach Adhama in der Gegend herum, um in den betrautenen Douars zu beteln oder in den feindlich gesinnten zu reiten oder zu streifen. Die Jagd und der Fischfang geht ihm reichlich Abwechslung. Auch liebt er das „Dalle far niente“ und liebt dann am Meer ein Bad zu nehmen oder im Schatten eines Orangenbaumes oder Oleanderbüschels zu sitzen. Seine Speisen bereitet er sich selbst oder findet es beim Kaufmann. In der Regel verheiratet er sich bald, denn die Familien der Araber geben danach ihre Töchter einem Mann der Macht mit rohem Burnus zu geben. Ein Abgesandter schickt ihm die Tochter eines Mannes vor, der sich unter den Schutz der roten Burnus begeben will. Der Spanier willigt ein, sie zu haben; er reitet an den Brunnen des ernen Douars, wo mehrere Mädchen verammelt sind und die Verlobte an einem Orangenbaum im Garten herab. Die Mädchen rufen unter sich: „Shadija“, d. h. der Braut kommt. Er aber sieht nicht ab, spricht kein Wort, sondern reitet schweigend um die Gruppe der Mädchen herum, gibt seinem Pferde die Sporen und jagt wieder zu seinem Verlobten, wo er den Unterhändler wartend findet. Beide beneiden sich nun hoch hin und herreden zum Vater des Mädchens, der sich die Tochter ziemlich mobil abzulassen läßt. Die Bedingungen sind schnell erledigt. Als Taq darauf, spricht das Pulver — wie der Araber sich ausdrückt, die Reiter nacheinander in den Sätteln auf, feuern ihre Gewehre nacheinander ab, werfen sie über den Rücken und schwingen den Säbel, mit der linken Hand wird die Pistole ergriffen und abgefeuert und plötzlich jagt das ganze Getöse den Valentin zurück und treibt das erdrecht Kamel vor sich her, um die Braut von den „Reihen“ zu retten. Aber die Luft geht sonderbarerweise nicht nach dem Duar, sondern nach dem Bordj der roten Burnus. Und jetzt fängt die Fanfaria noch viel wilder an. Das Pulver spricht wieder bedeutend mit. Und die Spanier, welche die Angreifer waren (die anderen waren die Gäste), beginnen jetzt ihre Künste mit dem Gewehr um. In der Nacht wird das Lager vor dem Zelt des

Bräutigams wiederholt das Schreien und Schreien dauert die ganze Nacht hindurch fort. Jortan theilt der Spanier sein Leben zwischen der Sorge für sein Pferd, sein Weib und für den Dienst seines Estadron. Bei den Askonenen. Es giebt sonderbare Menschen auf unserer lieben Mutter Erde, schreibt G. Dransfeld im Deutschen Hausjahrg. Ich meine nicht die verschiedenen Rassen, die uns von der Schöpfung her noch geläufig sind und die viele von uns wohl auch schon bei dieser oder jener Gelegenheit in Natura anzutreffen Gelegenheit hatten, sondern jene unserer Mitmenschen, die infolge unserer modernen Lieberkultur das geworden sind, was man schlechtlich mit einem „sonderbaren Rau“ zu bezeichnen pflegt. Und diese Menschen nehmen auch noch das Recht für sich in Anspruch, daß jeder der mit ihnen in Berührung kommt, sich zu ihren manchmal komischen Ansichten befehlen soll. Man kann ja hier und da einiges gelten lassen, was sie für gut gefunden haben, und so habe ich es auch bei den Askonenen gemacht. Als ich in Locarno, dem schweizerischen Nizza, weilte, bemerkte ich eines Morgens bei Anlaß eines Parties, ebenfalls Sordalen et volta tout. Von Strimpfen habe ich bei beiden nichts bemerkt. Diese Menschen schienen mir auf den ersten Blick von einem eigenen Schlage zu sein, ich erkundigte mich und erfuhr, daß ich hier Askonenen, die Bewohner von Monte Verita vor mir hatte. Mir kam sofort die schöne Adamowitsch in den Sinn, die gewesene Gattin Leopold Wölflings, die auch zu den Askonenen ging und um deren Willen der frühere Ertrag von Oesterreich sich von seiner Gattin getrennt haben soll. Bei dieser Gelegenheit wurde über diese Naturmenschen vieles geschrieben. Wahres aber noch mehr Unwahres. Manches haben damals über Askona geschrieben, die in Askona und auf Monte Verita nie gewesen sind. Hier lohnte es sich wohl, der Sache etwas nachzugehen und diese sonderbaren Menschen an Ort und Stelle zu studieren. Es war ein sonniger Nachmittag, der dunkelblaue Lago Maggiore lag glatt wie ein Spiegel, als ich auf der „Regina Madre“ nach Askona fuhr. Askona ist ein edel italienisches Dorf mit all seinen südländlichen Schönheiten, aber auch mit der alle abstoßenden Unsauberkeit. Dieses Dorf hat den Naturmenschen, die in der Nähe auf dem Monte Verita haften, ihren Namen gegeben. Der Monte Verita steigt direkt hinter dem Landeplatz der Dampfschiffe an, ist geschützt gegen Nordwinde und für eine derartige Kolonie wie geschaffen. Im Schweiße unleser Angefichtes streifen wir über das holperige Pflaster durch die engen Straßen Askonas dem Monte Verita zu. Manches Straßenbild und originale dolce far niente liege sich hier beobachten, aber das war ja nicht unsere Absicht. Eben haben wir die letzten Steinhäuser Askonas hinter uns, so nehmen uns Weinberge auf, der Weg wird noch holperiger und steiler. Wir reiten hin und wieder auf einem Granitblock und schließlich hat die Sonne auch Einsehen, sie verbirgt sich hinter Wolken und eine kühle Brise weht über Berg und See. Als wir wieder bei einem stählernen Steinbau reiten, fradiert uns ein Schild „Gemäldeausstellung“ in ziemlich ungelesenen Zügen, das auch noch etwas mißverständlich an dem noch mißverständlicheren Gausle hat. Hier hatten wir kein „Museum“ erwartet, und als wir etwas Umständlich halten, bemerkten wir einen Askoniten, der in dem bereits oben erwähnten Anzuge in einem kleinen Garten arbeitete, in dem er seine Gemüse zog. Auf unsern Ruf kam er näher, rothe Stirnblößen lagen in dem langen Haar. Der Askonit war ein Deutscher und wir erklärten ihm, das Museum besichtigen zu wollen. Gegen einen Obolus von 50 Centesimi öffnete sich die sonderbar beschlagene Thüre, die das „Seitenthum“ vor den neugierigen Blicken Unberufener und Spötter hütete. Man sah auf den ersten Blick, hier war überall der Dilettant an der Arbeit gewesen, der Dilettant vom reinsten Wasser. Grelle Farbenwirkung und möglichst korrekter Anmischung war stets die ausgesprochene Tendenz, dabei merkte man immer wieder die Unfähigkeit, die Hand hatte offenbar dem Willen des „Künstlers“ nicht gehorchen wollen. Unter den zwölf bis fünfzehn verschiedenen Bildern — mehr sind's nicht — die alle in einem sonderbaren Rahmen dort prangen, befindet sich eigentlich nur eines mit einer ausgesprochenen Idee. Es soll das Verben des Menschen symbolisch darstellen. Wir sehen die vier Lebensalter in einer baumreichen Gegend (Paradies?) in dem Kolkum, in dem sie Gott erschaffen hat, edle Na-

turenmenschen vom Scheitel bis zur Sohle, die Vorbilder der Askonenen. In einer Ecke steht eine künstlich sein tollende Schmelzarbeit die Einrichtung einer Schmelze darstellend. Bei dieser Geduldsarbeit muß unbedingt die Vorgehensweise zu Gevatter geblieben sein, sonst wäre ein solches Minimum einfach nicht möglich. Wir danken dem freundlichen Führer für seine originellen Erklärungen und wenden dem sonderbarsten Museum, das wohl die Welt hat, den Rücken. Der Askonit führt zu seinem Gemüße zurück und wir wandern weiter den Berg hinan. Auf Umwegen gelangt man schließlich zum Forterbüschchen, einer simplen Holzbaracke, in der ein Engländer hauste. Wieder muß man hier einen Obolus von einer Lire fünfzig Centesimi zahlen und bekommt dafür einen Tassepartout. Das eigentliche Sanatorium ist ein niedriger Saalbau. Beim Eintritt wird man von einer stets anwesenden Dame belehrt, daß das Rauchen verboten ist, die Askonenen rauchen nämlich nicht. In der großen, sehr einfach ausgestatteten Halle sitzen gerade vier Vertreterinnen des schwachen Geschlechtes um einen kleinen Ofen, in dem an kühlen Tagen ein Holzfeuer unterhalten wird, hauptsächlich für Neulinge, die noch nicht genügend abgehärtet sind. Die eine der Damen strichle an einer für die Männer bestimmten Tafel, die anderen flochten kleine Weidenkörbchen, wie sie die Kinder zum Beeren sammeln gebrauchen. Rechts in einem Verließ stand eine moderne Strickmaschine, links war eine kleine Bibliothek untergebracht, in der sich auch einige englische und deutsche Klassiker befanden. Daß die Askonenen aber auch mit ihrem System bereits gute Erfolge erreicht haben, beweist eine Tabelle an der Wand, auf der man sehen kann, wie Mitglieder der Kolonie bei Wettläufen, Turnen ufm. vielfach erste Preise errungen haben. Auf das System wollen wir unten näher eingehen. Einfach ist die ganze Ausstattung des Sanatoriums, man vermischt alles, was der Verweilung Vorlauf leistet. Hier muß ich etwas einfügen, um eine weiterverbreitete falsche Meinung zu korrigieren. Es herrscht vielfach die Ansicht, die Bewohner der Kolonie gingen in einem indigenen Kostüm einher, das ist nicht wahr. Sowohl Frauen wie Männer und Kinder sind sehr dezent gekleidet und geben selbst dem Prüffelsten zu ihrem Vergnügen Anlaß. Ich traf auch einen Ausländer an, der hier etwas anderes wie Verkleidung gekleidet hatte, und als er sich enttäuscht sah, ertrank er seinen Ärger in der ersten besten Grotte in einer Nähe Chiavari. So etwas mag hier wohl täglich vorkommen. Die Bewohner von Monte Verita leben lediglich von Pilanzensoft, sie wollen möglichst natürlich und einfach leben. Sie verachten jedes überflüssige Kleidungsstück, damit der Körper immer die nötige Luftzufuhr hat, die außerdem noch durch öftere Luft- und Sonnenbäder erheblich unterstützt wird. Zu diesem Zwecke sind große, getrennte, abwechselbare Komplexe vorhanden, in denen ein niedriger Geßtrümp wuchert. Röhrt die Witterung es eben zu, so schläft der Askonene auch im Freien, nur in einer Decke eingehüllt. Diese geniert ihm auch bei rauher Witterung, wenn er in seiner feiner einfachen Kostüme auf der Matratze die Nächte zubringt. Auskunft über die sonstige Lebensweise der Askonenen bekam ich in der Küche des Sanatoriums, in der eine junge deutsche Frau hauste. Man vermischt hier alles Animalische, also auch Eier und Milch, ferner alle aufregenden Getränke, wie Alkohol, Thee und Kaffee, statt dessen trinkt man Malz und Kakao. Man lebt hier einzig und allein von Pflanzenkost, die zudem noch ohne Salz gekocht wird. Auf meine Bemerkung, daß der Mensch doch Natron zum Leben brauche, erwiderte die junge Frau, daß die einzelnen Pflanzen genügend Natron enthielten, wenn sie entsprechend zubereitet würden. Sie zeigte mit einem Kochtopf, der luftdicht verschließbar war, auf diese Weise kocht man auf Monte Verita. Daß man die sonst so viel gepriesene Milch hier vermischt, wollte mir nicht recht einleuchten, und als ich daraufhin eine Bemerkung, betreffend Säuremangelnahrung, fallig ließ, da — blieb mir die junge Frau die Antwort schuldig. Ob hier die Askonenen wohl insofern quier werden? Nachdem wir dann noch einige Schlafhäuschen, die sich in ihrer großen Einfachheit alle ähnlich sind, besichtigt, ließen wir von Monte Verita und stiegen langsam nach Askona hinunter. Es war mittlerweile Abend geworden, und wir mußten den Weg nach Locarno zu Fuß zurücklegen. Unterwegs trafen wir noch eine junge Deutsche, die ihre Schwester im Sanatorium besuchte hatte. Sie hatte gemeint und war noch traurig gestimmt: ob sie wohl um eine verlorene Schwester geweiht, ich weiß es nicht.

Strigerung. „Ihr Sohn treibt Raserei!“ — „So gar die Besessenen!“

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Table with columns: Datum, 1920, 1919, 1918. Rows for dates from 1. November to 30. November, showing temperature and precipitation data.

Besondere Bemerkungen für den Monat November 1920. Höchste Temp.: 40 (am 2. Nov.); niedrigste: -3 (am 9. November); Durchschnittstemperatur: Höchste 31; niedrigste 16; Schneefall: 2 Zoll. Im Monat Nov. 1919 betrug die höchste Durchschnittstemperatur 18; die niedrigste -23.

Eine weitere Prämie!

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugewandt gegen Entziehung von nur \$2.50. Prämie No. 14. The Standard Imperial Dictionary of the English Language. With full etymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25.

Advertisement for 'Wahres Glück im Kloster' featuring a quote from St. Bernhard and a testimonial from a Catholic young man. Text includes: 'Der hl. Bernhard schreibt: „O heiliger, reiner, unbesteckter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuversichtlicher stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“' and 'Katholische Jünglinge und Junge Männer welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peter's Kloster zu Münster herzlich Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glück finden.'